

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

145 (27.3.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. Im voraus im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 3.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 3.50 RM. Einzelpreise: Vertikals-Nummer 10 1/2, Sonntags-Nummer und Vortags-Nummer 15 Pf. - Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Besteller keine Ansprüche bei Verzug oder Nicht-Erfüllung der Zeitung. - Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Reklame-Zeile 2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, der bei Nichterhalt und des Zieles, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erklärungs-ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 27. März 1931.

Einem und Serian von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirbach. Preisverleihung verantwortl.: für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Böde; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: H. Boldecker; für das Heftlein: Dr. G. Hauser; für Literatur: Chr. Gerle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a - Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8259. - Beilagen: Reich und Heimat / Literarische Umschau / Blumen-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Küster-Zeitung / Wanderversität / Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Reichstagsferien bis Oktober.

Die Gesetzentwürfe über die Dithilfe und die Zollermächtigung angenommen. Freie Bahn für die Reichsregierung.

Berlin, 26. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Mit großer Mehrheit hat der Reichstag am Donnerstag die Gesetzentwürfe über die Dithilfe und die Zollermächtigung angenommen und sich dann nach einer Dankrede des Alterspräsidenten Rahl vertagt, formell bis 13. Oktober. Der Präsident hat aber dieser Vertagung die Auslegung gegeben, daß die Einberufung des Reichstages auch in der Zwischenzeit wieder erfolgen müsse, sobald sich im Kabinettsrat herausstelle, daß eine Mehrheit dafür vorhanden sei. Man kann darüber im Zweifel sein, inwiefern diese Interpretation in der Verfassung selbst eine Grundlage hat. In ihrer praktischen Durchführung wäre sie jedenfalls geeignet, die Entscheidungsfreiheit der Regierung zu lähmen. Denn es ist kein Zweifel, daß die Parteien der Rechtsopposition jetzt den Versuch machen werden, sich einzufacheln und, sobald es ihnen paßt, sich mit der Unterführung der Kommunisten für eine neue parlamentarische Session bemühen werden, obwohl gerade ihnen die aktive Legitimation für eine solche Forderung betritten werden kann, nachdem sie von den Möglichkeiten einer parlamentarischen Betätigung in den letzten Monaten abfichtlich keinen Gebrauch gemacht haben.

Jedenfalls hat die Regierung zunächst einmal freie Bahn. Der Reichsfinanzminister hat in einer Erklärung vor der Presse mit Recht unterstrichen, daß die rechtzeitige Verabschiedung des Haushalts ein großer Fortschritt sei, weil damit das Vertrauen in die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung zurückkehrt. Er hat aber gleichzeitig angedeutet, daß damit nur eine Etappe auf dem Sanierungswege der Regierung zurückgelegt ist. Unter dem Eindruck der Konjunkturrempfindlichkeit der Einnahmen sind bedingt von der Entwicklung der Wirtschaft. Hier gilt es jetzt, den Hebel anzusetzen. Denn wenn auch im Berührungszustand allein beim Bier und Tabak mit einer Einnahme von jährlich zwei Milliarden zu rechnen ist, so besteht kaum ein Zweifel, daß im kommenden Jahr diese Summen nicht erreicht werden. Bei Verbrauchssteuern, Umsatzsteuer und Lohnsteuer besteht vielmehr die Wahrscheinlichkeit erheblicher Ausfälle, die rechtzeitig aufgefangen werden müssen.

Die Regierung ist nach unserer Kenntnis entschlossen, sobald es notwendig ist, auch die Hilfe des Artikels 48 zu benutzen, um unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß auch bei sinkenden Einnahmen das Gleichgewicht des Haushalts gesichert bleibt.

Der Reichstag hat - ein merkwürdiges Spiel des Zufalls - seine Ferien an demselben Tage angetreten, an dem vor einem Jahr das Kabinett Müller gestürzt wurde. Er hat mit dieser Selbstauswahl eingesehen, daß die ordentlichen parlamentarischen Mittel im Augenblick nicht ausreichen, daß er sich vielmehr auf ein nachträgliches Kontrollrecht beschränken, im übrigen aber der Regierung freie Bahn lassen muß, um ihren Reformwillen durchzusetzen. Wir stehen in den nächsten Monaten vor einer Reihe von schweren Eingriffen auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens, die Erfolg nur bringen können, wenn sie rasch im Wege der Notverordnung durchgeführt werden können und dann auch eine Entlastung der Wirtschaft und eine Verringerung der Arbeitslosigkeit gleichzeitig mit steigenden Steuereinnahmen in Aussicht stellen.

An Arbeit für die Regierung wird es also in den kommenden Monaten nicht fehlen, zumal gleichzeitig die außenpolitische Aktivität in der Richtung der Zollunion weitergeführt werden soll. Im Hintergrund aber zeichnet sich bereits

das Problem einer Revision der Kriegsschadensabrigung ab. Es ist kaum mißzuverstehen, wenn der Finanzminister darauf hinwies, daß Deutschland nur durch Ausweitung seines Außenhandels

in der Lage ist, seine Tribute zu zahlen, daß aber bisher niemand von unseren Vertragsgegnern irgendwelche Anstalten gemacht hat, die von ihnen übernommenen Verpflichtungen aus dem Youngplan zu erfüllen, daß wir uns also in einer Entwicklung befinden, aus der wir zu gegebener Zeit Folgerungen ziehen müssen. Sie können nur darin bestehen, daß wir von den Sicherungsmöglichkeiten des Youngplanes infolge des Verjagens unserer Gegner Gebrauch machen, wahrscheinlich noch in diesem Jahr Gebrauch machen, und zu dem Zweck rechtzeitig alle Vorkehrungen treffen, um gegen Abwehrkräfte der Gläubiger auf politischem oder auf finanzpolitischem Gebiet gerüstet zu sein.

Die letzten Beschlüsse.

In der Schlußabstimmung wurde das Zollabänderungsgesetz in der Kompromißfassung mit 285 gegen 82 Stimmen der Wirtschaftspartei und der Kommunisten endgültig verabschiedet. Das Dithilfegesetz wurde darauf mit 309 gegen 65 Stimmen der Kommunisten endgültig in der Schlußabstimmung angenommen, desgleichen das Gesetz über die landwirtschaftliche Siedlung im Osten.

Zum Industriebank-Gesetz fand zunächst ein Antrag der bürgerlichen Parteien Annahme, der die Aufgaben der Bank auch auf allgemeine Kredite für Zwecke der Wirtschaft ausdehnt. Weiter nahm das Haus einen bürgerlichen Antrag an, wonach sechs Mitglieder des Ausschusses der Bank aus dem Kreis der Landwirtschaft durch die Reichsregierung bestimmt werden sollen. Auch dieses Gesetz wurde in der Schlußabstimmung gegen die Stimmen der Kommunisten endgültig angenommen.

Annahme fand eine Entschließung des Ausschusses, nach der die Regierung die Härten prüfen und ausgleichen soll, die sich für das Tabakgewerbe aufgrund der Notverordnung vom Dezember ergeben.

Zur Beratung fanden dann etwa dreißig Anträge der Justizbehörden auf Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung nationalsozialistischer und kommunistischer Reichstagsabgeordneter. Abg. Rauch (D.D.P.) beantragte, den Fall des Abg. Koch-Ostpreußen und einige andere kleinere Fälle dem Ausschuss zu überweisen und die übrigen Anträge auf Strafverfolgung zu genehmigen. Der Antrag wurde angenommen.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Präsident Löbe teilte mit, daß der Kabinettsrat eine längere Vertagung des Reichstages bis zum 13. Oktober vorschlägt. (Hört, hört bei den Kommunisten!) Präsident Löbe hob hervor, daß die Arbeiten des Reichstages trotz der Vertagung nicht aufhören, da zahlreiche Ausschüsse Sitzungen abhalten würden. Jeder Abgeordnete wisse, daß mit der Vertagung allein die parlamentarische Tätigkeit keineswegs erschöpft sei. Im übrigen habe eine Mehrheit des Reichstages immer die Möglichkeit, einen früheren Zeitpunkt des Zusammentritts zu beschließen. (Rärm bei den Kommunisten.)

Der Reichstag beschloß dann mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Kommunisten die Vertagung bis zum 13. Oktober.

Abg. D. Dr. Rahl (D.D.P.) dankte dem als Alterspräsident dem Präsidenten Löbe für die geschickte Führung der Geschäfte. Wenn es gelungen sei, eine große Reihe wichtiger Aufgaben zu erledigen, so sei das neben der Festigkeit der Reichsregierung und dem großen Fleiß und Arbeitswillen des Reichstages und seiner Ausschüsse in erster Linie der Pflichterfüllung und hervorragenden Verhandlungsführung des Präsidenten des Reichstages zu danken. (Rärm bei den Kommunisten.) Der Redner sprach dem Präsidenten dafür seinen tiefsten Dank aus. (Lebhafter Beifall.) Präsident Löbe erwiderte mit Dankesworten. Damit schloß die Sitzung.

Zeichen wachsenden Vertrauens.

St. Q. Der Reichstag hat sich gestern nachmittag vertagt und sich über ein halbes Jahr Ferien bewilligt. Ein Vorgang, wie er in unserem Nachkriegsparlamentarismus bisher nicht zu verzeichnen war. Erst am 13. Oktober wird die Volksvertretung wieder zusammenkommen, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse einen früheren Zusammentritt des Reichstages notwendig machen. In der Zwischenzeit wird sich die parlamentarische Tätigkeit auf Ausschüssen beschränken, die zur Vorbereitung der Herbsttagung dienen sollen.

Die Regierung Brüning hatte schon vor Monaten den Wunsch ausgesprochen, der Reichstag möge nach der Erledigung des Reichshaushalts eine längere Pause einlegen, um dem Kabinett Zeit und Muße für die Erledigung wichtiger politischer Aufgaben zu lassen. Wenn der Reichstag diesem Wunsch Folge geleistet hat, so ist darin ein Zeichen wachsenden Vertrauens in die Leitung des Reiches und in die fortschreitende Konsolidierung unserer inneren Verhältnisse zu erblicken. Von diesen Gesichtspunkten aus wird die Vertagung des Reichstages nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland beurteilt werden. Denn darüber kann gar kein Zweifel herrschen, daß es nur dann möglich ist, ein Parlament auf so lange Zeit nach Hause zu schicken, wenn die Regierung geordnete Zustände im Lande hergestellt hat und die Zügel fest in der Hand hält.

Herr Brüning hat gerade gegenüber dem Reichstag mehr als einmal bewiesen, daß er die Reichsgeschäfte mit unbeeuglicher Konsequenz und Energie zu führen entschlossen ist. Er hat, zunächst in hartem Kampf, das Parlament, das im Parteistreit zu versinken drohte, seinem Willen gefügig gemacht und es schließlich aus dem Zustand der Verantwortungslosigkeit und Tatlosigkeit zu positiver Arbeit zu bringen vermocht. Freilich war der Weg recht lang und mühsam, bis der Reichstag endlich, daß es sein Todesurteil bedeutete, wenn er das Kabinett weiter mit dem Artikel 48 der Reichsverfassung regieren ließ, bis er ein sah, daß er nicht nur zur Mitarbeit an der Gesetzgebung berufen, sondern auch verpflichtet war.

Erst als das Verantwortungsbewußtsein in die Reihen des Reichstages zurückgekehrt war und anfänglich auch die Angst vor Neuwahlen das ihrige getan hatte, war eine erprießliche parlamentarische Arbeit möglich. Sie konnte sich in den letzten Monaten reibungslos vollziehen und ist auch dann nicht verhindert, sondern eher gefördert worden, als die rechtsradikale Opposition sich freiwillig aus dem Parlament ausschloß und ihre Tätigkeit auf die Parteitagung im Lande beschränkte.

Der Beunruhigung, die dieser Auszug der Rechtsopposition durch die Verschärfung des Parteikampfes der radikalen Richtungen in der Bevölkerung hervorrief, hat der Reichstag mit Erfolg Pflichterfüllung und positive Arbeit entgegengesetzt und so zu einer Stärkung des Vertrauens in die Regierung und das Parlament ganz wesentlich beigetragen. Es sah doch eine Zeitlang mal recht böse aus und wenn da auch der Reichstag die Nerven verlor und sich nicht aus dem Parteiwirrwarr zu gemeinsamer Arbeit zurückgefunden hätte, dann wäre eine Gesundung unserer Verhältnisse auf unabsehbare Zeit unmöglich gewesen.

Heute, da der Reichstag in die Ferien gegangen ist, kann man ihm die Anerkennung nicht versagen, daß er in kurzer Zeit eine gewaltige Arbeit geleistet hat. Seit den Tagen der Inflation waren ihm nie größere Aufgaben gestellt als in der eben beendigten Tagung. Eine völlig zusammengebrochene Reichsfinanzpolitik mußte auf neue Grundlagen gestellt werden, einschneidende, die Existenz jedes Einzelnen berührende gesetzgeberische Maßnahmen waren durchzuführen, um der Schuldenwirtschaft ein Ende zu machen und der wachsenden Steuernot entgegenzuwirken, die Reichshaushalte von 1930 und 1931 mußten bearbeitet und nach den Grundrissen größter Sparamkeit eingerichtet werden und nebenher war Sorge zu treffen für wirtschaftlich bedrohte Gebiete des Reiches, für Arbeitsbeschaffung und die Unterstützung von fünf Millionen Arbeitslosen.

Regierung und Parlament können mit Befriedigung auf die Arbeit zurückblicken, die sie bewältigten, eine Arbeit, die erst den Anfang des großen Sanierungswerkes, das noch zu vollenden bleibt, darstellt und eine Arbeit, die die Vorbereitung der wichtigsten politischen Ziele bedeutet. Der Reichszangler hat es oft genug ausgesprochen, daß die Ordnung unserer inneren Verhältnisse die Vorbedingung für die Inangriffnahme der großen außenpolitischen Aufgaben ist. Wir sind dank der schnellen Aufgabe des Reichstages auf dem besten Wege, unsere Reichsfinanzen auf eine stabile Basis aufzubauen und unsere staatliche Macht zu festigen.

Die pünktliche Erledigung des Haushalts vor dem Beginn des Etatsjahres ist ein Fortschritt, der für die ordnungsgemäße Fortführung der Reichsgeschäfte nicht hoch genug angefangen werden kann, zumal da der Haushalt des vergangenen Jahres erst vor wenigen Wochen verabschiedet wurde. Von besonderer Bedeutung ist es, daß der Reichstag sich gegen jede Ueberschreitung der Haushaltsansätze ausgesprochen und der Regierung die Ermächtigung erteilt hat, die Ausgaben einzuschränken, falls sich infolge der unübersichtlichen Wirtschaftslage Mehrausgaben oder Mindereinnahmen einstellen sollten.

Nur wenn im Rahmen dieser Bestimmungen verfahren wird, kann die Regierung die notwendige Senkung der Steuern ins

Die Verabschiedung des Etats.

Reichsfinanzminister Dietrich über die Zukunftsaussichten.

Berlin, 26. März. (Kunstsprache.) Zu der Verabschiedung des Reichshaushaltes hat Reichsfinanzminister Dietrich am Donnerstag der Presse eine längere Erklärung abgegeben. Er wies einleitend darauf hin, daß in der Erledigung des Haushaltes vor dem 1. April, dem Beginn des neuen Haushaltsjahres ein großer Fortschritt zu sehen sei. Die Mehrheiten bei der Abstimmung seien so gewesen, daß sie auch dann ausreichten hätten, wenn die Rechtsopposition im Hause geblieben wäre. Bei der Beratung habe sich das neue Verfahren, nach dem Ausgaben nur beschlossen werden können, wenn gleichzeitig für Deckung gesorgt wird - wegen dessen Einführung die Rechtsopposition aus dem Reichstag ausgezogen sei - durchaus bewährt, wenn auch einige kleinere Unfälle zu verzeichnen gewesen seien.

In der ordnungsmäßigen Verabschiedung des Haushaltes sei ein weiterer Schritt zur Wiederherstellung des Vertrauens getan, um die wir seit der Unliktswahl vom 14. September kämpften. Daß der Reichstag sich entschlossen habe, der Regierung die Ermächtigung zu geben, wirtschaftlich zu sparen, wenn die Ausgaben zwangsläufig steigen oder die Einnahmen weiter sinken sollten, sei nicht nur ein Vertrauensbeweis sondern ein Akt größter Entschlossenheit des Parlaments. Wie im Mitteln im Plenum richtig gesagt worden sei, liege in der Ermächtigung zwar nur die Möglichkeit Abhilfe an den gefährlich und verhängnisvoll nicht gebundenen Ausgaben zu machen jedoch verbiete die Zustimmung nicht, daß die Regierung im Wege des Gesetzes oder der Notverordnung,

wenn deren Voraussetzungen gegeben sein würden, auch in jene Ausgaben eingreifen könne.

Die Erhöhung der Lantiensteuer bezeichnete der Minister als eine Maßnahme, die bei längerer Anwendung nicht zu Einnahmeverlusten, sondern zu Einnahmeausfällen führen werde. Zur Zeit laute die große Frage, wie sich das neue Haushaltsjahr entwickeln werde.

Der Haushalt sei völlig abhängig von der Entwicklung der Wirtschaft.

Steuern und Zölle seien wie kaum zuvor konjunkturrempfindlich. Es handele sich tatsächlich um ein wirtschaftliches Problem. Alles hänge von der Entwicklung der Wirtschaft ab. Für die Gestaltung der inneren Wirtschaft sei neben der Kapitalbildung das Vertrauen in die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung entscheidend. Es werde wohl jetzt niemand mehr daran zweifeln, daß die Reichsregierung und die Länderregierungen, nachdem sie durch den fürchterlichen Winter hindurchgekommen seien, hierfür jede Gewähr böten. Vertrauen aber bedinge Belegung. Man vergegenwärtige sich die Verbesserung der Vermögenslage der wertpapierbesitzenden Bevölkerung durch die starke Kurssteigerung der festverzinslichen Papiere und Aktien. Damit bessere sich aber auch sofort eine Reihe von Reichseinnahmen. Zu der Verbesserung im Innern aber müsse auch eine Belegung im Außenhandel eintreten. Hier sehe es leider nach dem Scheitern der Genfer Zollverhandlungen nicht besonders vertrauens-erweckend aus.

Ungelassen. Zunächst aber muß sie die weitere Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse, von der das Steueraufkommen abhängt, abwarten, ehe sie aus ihren Erfahrungen praktische Schlüsse für eine Loderung der Steuerlast zu ziehen vermag.

Vorläufig wird die Regierung ihr besonderes Augenmerk auf die Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse richten. Der Reichstag hat ihr zu diesem Zweck das Stillschließungs-Gesetz bewilligt, das zur Entschuldung und Stützung der Landwirtschaft im Osten auf fünf Jahre eine Summe von über einer Milliarde Reichsmark vorsieht, und hat ihr die Ermächtigung erteilt, Agrarzölle je nach Bedarf festzusetzen. Er hat dem Kabinett damit Vollmachten gegeben, die ein starkes Vertrauen in die Reichsleitung voraussetzen. Es wird an der Regierung liegen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen und von den ihr zugehenden Ermächtigungen den Gebrauch zu machen, der im Interesse des ganzen Volkes liegt.

Dabei dürfen wir, ohne uns der Gefahr auszusetzen, Eigennutz zu predigen und der Verständnislosigkeit für die Notlage der Landwirtschaft im Osten geziehen zu werden, darauf hinweisen, daß man in Berlin über der östlichen Einstellung nicht den Westen und vor allem nicht das Grenzland Baden vergessen darf, das z. B. bei der Vergütung von Reichsaufträgen eine stärkere Berücksichtigung finden könnte als es bisher der Fall war.

Wir haben nach der einjährigen Tätigkeit des Kabinetts Brüning das Vertrauen, daß es die Reichsgeschäfte auch weiter nach allgemeinen Gesichtspunkten führen und seine Sorge allen Teilen des Reiches angedeihen lassen wird und sind überzeugt, daß das wachsende Vertrauen des deutschen Volkes und des Auslandes in die gesunde Entwicklung unserer staatlichen Verhältnisse nach der Vertagung des Reichstages durch weitere aufbauende Taten der Regierung gerechtfertigt wird.

Beneš über das Zollabkommen.

Der Protest der Tschchoslowaken.

Prag, 26. März. Außenminister Beneš gab am Donnerstag im Aufhinausgang des Prager Abgeordnetenhauses die mit Spannung erwartete Erklärung der tschchoslowakischen Regierung zur deutsch-österreichischen Zollvereinbarung ab. Er sagte u. a., mit der in den deutsch-österreichischen Plänen getragenen wirtschaftlichen Gestaltung Mitteleuropas könne die Tschchoslowakei nur dann zufrieden sein, wenn der Plan im gesamtpolitischen Rahmen durchgeführt werde und so gedacht sei, daß er den Belangen aller interessierten Staaten entspreche. Eine beschränkte Konstruktion wie die hier vorliegende würde aber weder dem politischen, noch dem wirtschaftlichen Interesse der Tschchoslowakei entsprechen und auch die Lebensinteressen des Staates empfindlich berühren. Eine solche Konstruktion könnte aber auch die Interessen anderer Staaten schwer treffen und so neue, dem Frieden sehr gefährliche Schwierigkeiten in Mitteleuropa bringen. Dabei wurde auch mittelbar die politische Frage des Anschlusses an den Standpunkt der Tschchoslowakei zu dieser Frage sei bekannt. Schon aus diesem Grunde könne die Tschchoslowakei diese Pläne nicht annehmen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen berichtete Beneš über die Unterredung zwischen Briand und Henderson und zeigte sich sehr befriedigt darüber, daß die ganze Angelegenheit dem Völkerbund vorgelegt werden soll, dessen Entscheidung die Tschchoslowakei mit voller Beruhigung entgegensehen könne.

Dreifacher Raubversuch in einer Frankfurter Bankfiliale.

Frankfurt (Main), 26. März. Am Donnerstag mittag kurz vor 12 Uhr drangen zwei Männer in die Filiale der Effekten- und Wechselbank in der Mainzer Landstraße 142 ein, zwangen die beiden anwesenden Bankbeamten, die Hände hochzuheben und festhalten sie. Die Räuber schloffen dann die Tür zum Nebenraum ab und versuchten, an das Geld und die Wertpapiere heranzukommen. Ein anderer Bankbeamter, der im Schalterraum zu tun hatte, sprang, als er die Tür verschlossen fand, durch das Fenster, worauf die Täter die Flucht ergriffen. Sie wurden auf der Straße verfolgt, hielten sich aber die Verfolger durch Revolverkugeln vom Verbleiben, bis ein Polizeibeamter das Feuer erwiderte und einen der Räuber durch einen Schuß in das Bein verletzte. Beide Verbrecher konnten dann festgenommen werden. Es handelt sich um den 23 Jahre alten Arbeiter G. L. und den 25 Jahre alten Arbeiter S. t. e. p. h. a. n., beide aus Höchst.

Karlsruher Konzerte:

Geige und Klavier.

Emmy Schek und Agathe von Tiedemann.

Emmy Schek-Karlsruhe und Agathe Tiedemann-Berlin, zwei junge Künstlerinnen, die durch ihre solistischen Darbietungen in den Konzerten des Philharmonischen Orchesters in bester Erinnerung sind, hatten sich zu einem gemeinsamen Abend vereinigt. Den sie vor einer interessierten Hörerschaft im Saale der Badischen Hochschule für Musik geben konnten. Die Geigerin Emmy Schek spielte, von Hans E. b. e. d. e. vortrefflich begleitet, die B-Dur-Sonate von Wolfgang Amadeus Mozart mit viel frischem Empfinden, klarer Ausarbeitung und einer warmen gleichmäßigen Klangfärbung, da und dort hat sie (bei ihrer Jugend nahelegend) bei dieser klassischen Musik die Form und Inhalt, Idee und Gestalt wundervoll ausgleichend, noch einige Mängel, in die Tiefen der Gefühlslinien vorzudringen. Umso überzeugender konnte sie bei prächtiger Beherrschung aller technischen Anforderungen die Sonate in D-Dur aus der fünf Werke umfassen Sammlung Opus 11 von Paul S. i. n. d. e. m. i. t. h. vermitteln. Diese Musik ist im Jahre 1920 entstanden und stellt eine Mischung von Anempfinden und Eigenem dar. Man sieht aus dem Mittelteil und dem Finale, wo Paul Hindemith wenigstens in dieser Sonate herkommt, aus welchen musikalischen Richtungen er Anregungen bezog und sich schöpferisch anzuheuern ließ: Johannes Brahms. Auf ihn geht die Bauart der Melodik zurück. Auch G. Puccini schaut leise herein. Am eigensten erscheint der erste Satz mit seinem großen, ausdrucksvollen Hauptthema. Diese Hindemith-Sonate ist eine Mischung von Altem, wenn man so sagen will, und einem Taften in neue Gebiete. Sie ist ein Jugendwerk, dessen Vorzüge in den schönen, geschwungenen Melodien, im harmonischen und kontrapunktischen Satz liegen.

Agathe von Tiedemann hatte wie bei ihrem ersten Auftreten Mozart gewählt. Sie spielte die dreifache C-Dur-Sonate in einer abgetönten klavirlichen Uebersetzung, schön gefaßt und überwiegend im Ausdruck und getragen durch einen leichten, Mozart entgegenkommenden, perlenden Anschlag, dabei alles Rhythmisches elastisch abhebend. Sie versteht Mozart sehr geschmackvoll und gepflegt zu spielen. Auch Franz Schubert wählte sie dem Hörer überzeugend nahezubringen. Die weiche, verträumte, farbige A-Moll-Klaviersonate ließ ihr Talent erkennen, das mit fräulichem Empfinden den lyrischen Regungen der Musik nachzuspüren versteht. Ein Präludium von Cl. Debussy, das sie sehr flüssig brachte, ist auf äußere Wirkungen gestellt. Beide Künstlerinnen wurden mit reichem Beifall und Blumen ausgezeichnet.

In Tiefen und Höhen. Unter genügender Zufuhr von Sauerstoff kann ein Mensch für einige Minuten 140-180 Meter tief tauchen. Aber schon, wenn er leichte Arbeit dort unten verrichten soll, liegt die Tauchergrenze höher, etwa bei 90 Meter, bei schwerer Arbeit schon bei 40 Meter. Im schnellen Aufsteigen aus großer

Waffenfunde in einer Geflügelarm.

M. Chemnitz, 26. März. Das Polizeipräsidium teilt mit: Am heutigen Donnerstag wurden durch Beamte des Polizeipräsidiums Chemnitz gemeinsam mit der zuständigen Gendarmerie in Höhe in einer kleinen Geflügelarm ein leichtes Maschinengewehr, vier Militärgewehre Modell 98, zwei Infanterieleitengewehre, eine befehlsmäßige Handgranate, 180 Patronen Infanteriemunition, dreizehn Patronen Sprengstoff Ammonachücht und 21 Meter Zündschnur gefunden und in Verwahrung genommen. Die Waffen waren

gut und sachgemäß verpackt und sind noch gebrauchsfähig, während der Sprengstoff, die Munition, die Handgranate und die Zündschnur infolge unzulänglicher Lagerung unbrauchbar geworden sind. Die Militärgewehre waren zwischen Dach und Dachvergalung des Wirtschaftsgebäudes unter Heu versteckt, während die übrigen Gegenstände im Keller vergraben waren. Vier männliche Bewohner der Farm wurden zunächst dem hiesigen Polizeipräsidium zugeführt. Der Inhaber der Farm gibt zu, von dem Vorhandensein der genannten Gegenstände gemerkt zu haben, stellt aber in Abrede, Mitglied einer politischen Partei zu sein. Er ist Mitglied der Roten Hilfe.

Hermann Müllers letzte Fahrt.

Der Abschiedsgruß der Reichsregierung.

* Berlin, 26. März. (Kunstsprache.) Am Donnerstag nachmittag fand unter großer Beteiligung der Führer und der Angehörigen der SPD, der Reichs- und preussischen Behörden, des Reichstages und Landtages, der sozialistischen Parteien des Auslandes, des Gewerkschafts, des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, der sozialistischen Arbeiterjugend sowie eines zahlreichen Publikums die Beerdigung des sozialdemokratischen Parteiführers und Reichstanzlers a. D. Hermann Müller statt.

Die Trauerfeier der Partei.

Im „Vorwärts“-Gebäude in der Lindenstraße, die schon vom frühen Nachmittag an von starken Aufgehoben der Schutzpolizei zu Fuß und zu Pferde abgsperrt wurde, fand um 16 Uhr eine Trauerfeier der sozialdemokratischen Partei statt. Der Lichtofen war bis zum ersten Stodwerk mit schwarzem Tuch verhängt und mit Lorbeerzweigen und Tannenzweigen geschmückt. An einer der Seiten war ein Podium errichtet, auf dem der Sarg des Verstorbenen, flankiert von Reichsbannerleitern, ruhte. Den Sarg schmückten ein Kranz roter Nelken sowie ein Weiglodenkranz. Vor dem Sarge nahmen die Anwesenden sowie die Führer und Vertreter der sozialdemokratischen Parteien des In- und Auslandes Platz. Unter anderen waren aus dem Auslande erschienen: Vanderpelt von Belgien, Ministerpräsident Stauning-Dänemark, Karl Renner sowie Bürgermeister Seifrieden und Leon Blum-Paris. Orchesterklänge und Gesänge der Arbeiterjugend gaben der Feier die Weihe. Der Vortretende W. e. l. s. ergriff das Wort und würdigte den Verstorbenen als den Führer des Heeres der Arbeiter, der Angestellten und der freien Gewerkschaften, der Arbeiterjugend und des Arbeiterports und der im Zentrum der Konsumvereine und der sozialistischen Konsumisten. Der Tag von Versailles sei ihm der schmerzliche Tag seines Lebens gewesen. Daß aber Hermann Müller den Vertrag unterzeichnet habe, sei heute schon vor der Geschichte gerechtfertigt, denn diese Tat bedeutete den Beginn der Bestreitung auf einem Wege, auf dem viele andere und bedeutende Männer ihm nachgeschritten seien.

Im Namen der ausländischen Trauergäste ergriff dann V. a. n. d. e. r. v. e. l. d. e. s. W. o. r. t. Er erinnerte an die heroische Zeit der sozialistischen Bewegung und feierte Hermann Müller als den Kämpfer eines Bebel, eines Jaures, aber auch als Wegweiser in die Zukunft.

In der Lindenstraße formierte sich inzwischen der Trauerzug.

Reichsbannerleute und sozialistische Arbeiterjugend, letztere in ihren blauen Kitteln, flankierten den Wagen, auf dem der Sarg ruhte. Es folgten die Trauergäste, unter ihnen neben dem Parteivorstand und den ausländischen Vertretern der preussische Ministerpräsident Brauns, der preussische Innenminister Severing, Reichstagspräsident Lohde, fast die gesamten Fraktionen der SPD, des Reichstages und Landtages, viele Hunderte Reichsbannerführer und Parteiführer, zahllose Vereine usw. gaben dem Toten das Geleit. Unter der Fülle der Kranzspenden seien genannt: Kränze des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, der preussischen Regierung, des Reichsbanners Reichsbundes u. a. m. Gegen 17.30 Uhr bewegte sich der Trauerzug durch die von Menschen dicht besetzte Wilhelmstraße, wo die amtlichen Gebäude halbkreisförmig lagerten. Am Vorhof des Reichstagspalais hatten sich die Mitglieder der Reichsregierung, der preussischen Regierung, das diplomatische Korps und zahlreiche Behördentriere versammelt. Als der Leichenwagen vor dem Reichstagspalais eingetroffen war, legte Reichstanzler Dr. B. r. i. n. g. den Kranz der Reichsregierung mit folgenden Worten auf dem Sarge nieder: „Im

Namen der Reichsregierung lege ich diesen Kranz an der Bahre Hermann Müllers an der Stätte nieder, an der er zum Besten für Reich und Volk selbstlos und treu gewirkt hat. Dieser letzte Gruß gilt dem Manne, dessen Hinscheiden unser Volk tief und schmerzhaft beklagt, dessen Andenken es aber in Dankbarkeit in Ehren halten wird.“ Hierauf legte Staatssekretär M. e. i. n. e. r. im Auftrag des Reichspräsidenten ebenfalls einen Kranz nieder, darauf Staatssekretär Weikmann für den Reichsrat. Als der Leichenwagen das Reichspräsidentenpalais passierte, fand Reichspräsident von Hindenburg allein auf der Freitreppe, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Vor dem Reichstag.

Auf der großen Freitreppe zum Reichstagsgebäude, wo der Leichenwagen Halt machte, widmete Reichspräsident Lohde unter feierlichem Schweigen Hermann Müller warme Gedächtnisworte im Namen des Deutschen Reichstages. „Du, Hermann Müller“, so rief er aus, „grüß die Freunde, die mit Dir stritten und danken Dir für die starke Hilfe, die Du ihnen im Kampfe gegeben. Dir danken die Mitarbeiter aus den verschiedenen Lagern, die Deinen Rat und Deine Tätigkeit schätzten, weil sie wußten, daß sie dem Dienste der Allgemeinheit gewidmet war. Dir danken die achtbaren unter den Gegnern, mit denen Du die Kränze gekreuzt, weil sie nicht daran zweifelten, daß Redlichkeit und Ehrlichkeit der Leitstern Deines Wirkens war. Wirken kommende Zeiten Deine Tüchtigkeit und das deutsche Volk lohnen und Deinem Namen, wo er auch genannt wird, Gerechtigkeit widerfahren lassen.“ Dann legte der Reichspräsident den Kranz der deutschen Volkvertretung auf dem Sarge nieder. Schließlich setzte sich der Zug weiter zum Krematorium in Bewegung.

Von der Reichstanzlei bis zum Reichstagsgebäude waren alle Reichsminister dem Sarge gefolgt.

Im Krematorium.

Erst nach 20 Uhr erreichte der Trauerzug das Krematorium in der Gerichtsstraße, vor dem Reichsbannerleute mit Fackeln und Tausende von Menschen Aufstellung genommen hatten. Unter den Kränzen eines Trauermarsches wurde der Sarg in die Halle gebracht und unter einer ungeheuren Zahl von Kränzen aufgebahrt. Reichstagsabgeordneter K. r. e. i. t. s. c. h. e. i. d. nahm darauf das Wort zu einer Ansprache, in der er dem toten Freund und Führer namens der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion den letzten Abschiedsgruß übermittelte. Leon Blum übermittelte im Auftrag der französischen sozialistischen Partei Worte des Beileids.

Tages-Anzeiger.

(Wiederer siehe im Anhangsteil.)

- Freitag, den 27. April.
- Opernhaus: Der Rosenkavalier, 8 bis 11 Uhr.
- Colosseum: Berliner Revue „Le Chic de Paris“, 8 Uhr.
- Palast-Theater: Die Schalkens in der Heilstraße, 8 Uhr.
- Kaffee-Theater: Abendlicher Musik, 8 Uhr.
- Kaffee-Theater: Elise-Konzert, 4 Uhr. — Vortreten- und Schloßerabend, 8 Uhr.
- Kaffee-Theater: Roland: Künstler-Klassikerprogramm.
- Hoheberg: Ehrenabend der Gloria-Ensemble.
- Reichsbanner-Theater: Geld auf der Straße.
- Palast-Theater: Der Fall des Generalstabsoberst Nedl.
- Union-Theater: Sein letztes Gelübde.
- Schauburg: Studenten von heute. — Weisprogramm.
- Gloria-Theater: Das Lied der Nationen. — Ueberlauf.
- Kammer-Theater: Die Schindler oder Frau. — Die Spionin.
- Palast-Theater: Der Fremdenlegation. — Fom's gefährlichste Abenteuer.

Karlsruher Vorträge:

Ueber den Zusammenbruch der Kultur und die Wege der Erneuerung.

Im Verein Bildender Künstler sprach Dr. Friedrich Müller aus Binau a. Neckar, Privatgelehrter und Kulturphilosoph, über moderne Kulturprobleme. Was er, oft wiederholend und immer wieder betonend, in den über zwei Stunden währenden Ausführungen sagte, ist kurz auszugsweise folgendes: keine Kultur ohne Religion. Die Aufklärung brachte die Vergottung der Vernunft. Der souverän gewordene Verstand löst das Ganze in seine Teile auf, zerstört damit die Einheit der Weltanschauung und vernichtet das Gemeinschaftsgefühl im Namen der individuellen Freiheit. Die Folge ist gottlose Zivilisation, schlimmste Kulturlosigkeit. Wird alles Kulturgut in den Abgrund des chaotischen Lebens der Zivilisation geworfen? — Im Gegensatz zu Oswald Spenglers Pessimismus bejaht ein- tröstlicher Glaube an den deutschen Idealismus den oft sehr patetischen Redner, der darstellte, wie dieser Idealismus in einer Spätkultur neben der Aufklärung herlaufend auch in unserer Zeit noch in einzelnen traditionsverbundenen Geistern wirksam ist und sich in seiner welterklärenden Frömmigkeit keineswegs von dem Druck der atheistischen Zivilisation niederpressen läßt. Anders als in der antiken Kultur, deren Untergang durch die Erlahmung der innersten Lebenskraft herbeigeführt wurde, sind in der modernen Zeit noch gewaltige Lebensenergien am Werke. Zukunftsweisende (Marxismus, Bolschewismus) und kulturbauende (deutscher Idealismus), so daß der Aspekt der Zukunft noch einigermaßen hoffnungsvoll genannt werden kann. Mit diesen Hinweisen auf epochenmachende Geschichtstafeln ludte Müller seinen langen, schließlich ermüdenden Vortrag zu illustrieren. Kulturphilosophie interpretiert den Gang der Geschichte auf persönliche Weise, ohne eine durchsichtige zwingende Beweisführung. So gab auch Müller keine Deutung von verpflichtender Allgemeingültigkeit. Seine Konstruktionen waren geistvoll, auch in sich folgerichtig durchgeführt, aber sie brachten, alles in allem betrachtet, nicht allzuviel Neues.

Zum Gedenken an Modest Mussorgski,



den großen russischen Komponisten, der am 28. März vor 50 Jahren starb. Seine Schöpferkraft und Ursprünglichkeit, die sich namentlich in der Oper „Boris Godunoff“ offenbaren, haben erst in neuerer Zeit die verdiente Würdigung gefunden.

Die Münchener Volkskammer e. V. hat den Diktoren Georg Britting und Dr. Eugen Diem, sowie den Komponisten Werner Eck und Karl W. r. e. c. h. e. l. e. in Würdigung ihrer Schaffens und zur Weiterführung ihrer dichterischen und kompositorischen Arbeiten eine Ehrenmedaille von je 800 Mark überreicht. Dabei sind sie von den Vorkämpfern der jüngeren Kräfte zu fördern. Die noch nicht in die breite Öffentlichkeit gedrungen sind und denen in der letzten schwierigen Zeit der deutschen Schicksale an der Kunst erreicht werden muß. Georg Britting leistete einen wertvollen Dienst an der Kunst, als er die „Babstische Presse“ des österr. Reichspräsidenten in Wien übernahm und als Redakteur von knapper Gestalt einen großen Namen gemacht; mehrere kleine Bücher sind von ihm erschienen, ein größeres Werk steht bevor.

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin hält ihre 43. Tagung von Montag, den 18. April bis Donnerstag, den 16. April 1931 in Wiesbaden unter dem Vorsitz des Herrn Professor von Bergmann, B. l. i. n. a. a. R. e. f. e. r. e. n. z. i. e. n. t. Die Neurophysiologie Referent: Wolfstein-Berlin und von Weizsäcker-Helbergh, 2. Coronararterienkrankheit Referent: von Arzpe-Roico und Ebers-Düsseldorf und Angina pectoris, Referent: von Arzpe-Roico und Ebers-Düsseldorf.



Wissenschaftliche Betrachtungen über Nikotinfrage und LORD-Cigarette.

Die mit der LORD-Zigarette erzielten Resultate sind ein großer Fortschritt in der Cigaretten-Fabrikation. Wissenschaftliche Versuche mit der Marke LORD haben erwiesen, daß man für den gleichen Nikotineffekt die Hälfte mehr rauchen kann, als von den normalen Zigaretten oder **bei gleicher Cigarettenzahl dem Körper wesentlich weniger Nikotin zusetzt**. Diese wissenschaftlichen Versuche an einer Anzahl Nichtraucher haben ergeben, daß nach dem Rauchen von 10 Zigaretten gewöhnlicher Marken in der gleichen Preislage wie LORD hintereinander Unwohlerscheinungen wie nach dem übermäßigen Genuß alkoholischer Getränke beobachtet wurden, während dies bei dem gleichen Quantum LORD-Zigaretten nicht eintrat, die Versuchspersonen sich vielmehr völlig frisch fühlten. Dieses Ergebnis ist nur der einzigartigen Auswahl der für die Fabrikation der LORD-Cigaretten verwendeten Tabake zuzuschreiben.

Um den Raucher die volle Sicherheit zu geben, daß unsere LORD-Cigaretten einen **geringeren Nikotingehalt als 1%** besitzen, lassen wir jede LORD-Tabakmischung, ehe sie zur Verarbeitung kommt, in dem Institut für gerichtliche Chemie und Mikroskopie Prof. Dr. G. Popp und Dr. H. Popp auf ihren Nikotingehalt untersuchen und erst nach Feststellung, daß die Mischung den Anforderungen entspricht, wird die Fabrikation aufgenommen. Dadurch hat jeder Raucher der LORD die absolute Garantie, eine wirklich natürlich nikotinarmer Cigarette zu erhalten.

Nestor



LORD

EINHEITS
PACKUNG
80
PFENNIG

NATÜRLICH-NIKOTINARM

CIGARETTENFABRIK NESTOR GIANACLIS G. M. B. H., FRANKFURT A. M.

bittruf

Die Feldbereinigung in Baden.

Beratung der Regierungsvorlage im Landtagsplenum.

26. März.
 * Die Notlage der Landwirtschaft hat es mit sich gebracht, daß von den Möglichkeiten der Feldbereinigung in der Nachkriegszeit immer weniger Gebrauch gemacht wurde. Diese Abneigung in der Praxis ist allerdings weitgehend auch durch die Vermessungskosten und damit die Kosten der Feldbereinigung wesentlich begründet, die gegenüber 55 Mark je Hektar in der Vorkriegszeit auf 182 Mark gegenwärtig angewachsen sind. Allerdings glaubt die Regierung, durch Vereinfachung der vermessungstechnischen Arbeiten, der Vermartung und andere Maßnahmen diese Kosten auf etwa 115 Mark herabdrücken zu können. Man wird aber nicht darüber hinwegsehen können, daß auch dieser verminderte Kostenbetrag keinen genügenden Anreiz für die Landwirtschaft bietet, die Feldbereinigung zu beantragen oder sich wohlwollend mit ihr abzufinden. Die Regierung sah sich daher genötigt, den Kostenanteil des Landes noch durch Uebernahme eines Teils der Vermessungskosten zu erhöhen. Auch andere Länder haben einen größeren Anteil an den Kosten übernommen. Bayern und Württemberg übernehmen im Durchschnitt etwa 75 v. H., Sachsen 71—80 v. H. und Hessen — um nur einige zu nennen — 20—30 v. H. der Feldbereinigungskosten. Während Baden bisher noch nicht einmal 5 v. H. beigetragen hatte, soll sich der Staatsanteil in Zukunft auf etwa 30—40 v. H. erhöhen.

Eine durchgreifende Feldbereinigung ist in Baden schon angefangen, der ungleichen Parzellierung des badischen Grundbesitzes unzugänglich. Von den 250 000 Betrieben in Baden bleiben 215 000 unter 5 Hektar, 35 000 Betriebe gehören zur Mittelklasse von 5 bis 20 Hektar und nur 5000 Betriebe gehen über eine Fläche von 20 Hektar hinaus. Wenn man weiß, daß die landwirtschaftlich genutzte Fläche in Baden 956 449 Hektar beträgt und diese in 4,6 Millionen Einzelgrundstücke aufgeteilt sind, dann wird man sich auch nicht darüber wundern, daß ein einziger Betrieb beispielsweise aus 157 getrennt liegenden Teilgrundstücken besteht. Dabei hat sich erwiesen, daß eine durchgreifende Feldbereinigung eine Erleichterung, Vereinfachung und Ertragssteigerung des landwirtschaftlichen Betriebs zur Folge hat. Eine heftige Statistik zeigt, daß bei einer Grundstücksgröße von 15 bis 20 Hektar die Arbeitsaufwand je Hektar auf 770 Mark stellt, bei Grundstücken von 40 Hektar aber auf 570 Mark sinkt. Soll eine Feldbereinigung aber sich reiblos auswirken können, so wird neben ihr auch eine Herabsetzung des gesetzlichen Mindestmaßes und damit eine Verringerung des landwirtschaftlichen Ertrages anzuführen sein. Das Inkrafttreten des Gesetzes, das auf 1. April erfolgen soll, steht nicht nur die Aufhebung des alten Feldbereinigungsgesetzes, sondern gleichzeitig auch eine Änderung der fraglichen Bestimmungen des Grundbuchausführungsgesetzes und des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch voraus.

Sitzungsbericht.

In der Nachmittags-Sitzung trat das Haus in die Beratung der Denkschrift des Innenministers über die landwirtschaftlichen Bodenbesitzverhältnisse in Baden und des Gesetzesentwurfes über die Feldbereinigung. Abg. Haas (Ztr.) ließ sich im Namen des Rechtsplegeausschusses in fast zweifelhafte Ausführungen über die schwierige und wichtige Materie aus. Er beleuchtete die Gefahren, die eine fortwährende Parzellierung für die Bewirtschaftung des Bodens bringt. Dieser Betriebszerplitterung soll durch Herabsetzung der Anteilbarkeitsgrenze im Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch auf 15 Ar entgegengewirkt werden. Erwünscht wäre zur Verhinderung der Güterzerstückelung das zwingende oder die Einführung des freiwilligen Anerbittens. Eine weitere Möglichkeit wäre die Feldbereinigung durch die Zusammenlegung von Grundstücken, Vereinfachung des Verfahrens und Uebernahme eines größeren Kostenanteils durch den Staat. Mit der Förderung der Verbesserung der Feldteilung und Verringerung der daraus entstehenden Geschäfte ist die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues beauftragt. Der Rechtsplegeausschuß beantragt, der Vorlage zuzustimmen, verschiebende Gesuche hierdurch für erledigt zu erklären und eine Eingabe des Vereins Badische Heimat um Berücksichtigung der Belange des Naturkulturs der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Abg. Wolf (Komm.) begründete darauf seinen Antrag, wonach Feldbereinigungskosten von bäuerlichen Familienbetrieben bis zur Größe von 5 Hektar nicht erhoben werden sollen.

Abg. Merk (Natsoz.) begründete die Anträge seiner Fraktion. Sie beziehen sich auf die Zusammenlegung des vorgezeichneten Ausschusses und auf die Kostenverteilung.

Abg. Hilbert (Bauernp.) begründete die Anträge der Wirtschaftspartei. Diese will, daß über Einwendungen auf Grund des § 5 (befreite Grundstücke) der Bezirksrat endgültig entscheiden soll. Im übrigen sollen die zuständigen Bezirksämter die der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zugeordneten Funktionen übernehmen. Er warnte davor, das Feldbereinigungsgesetz zu parteipolitischen Auseinandersetzungen zu benutzen. Man wolle das Gute in der Vorlage anerkennen und durch ihre Annahme der Landwirtschaft sichern.

Am 8 Uhr abends wurde die Weiterberatung auf Freitag, 9 Uhr, vertagt.

Die Grunderwerbs- und Zuwachssteuer.

Der Gesetzesentwurf über die Grunderwerbs- und Zuwachssteuer, der vor einiger Zeit angekündigt wurde, ist jetzt dem Landtag zugegangen. Darin wird u. a. bestimmt: Die Gemeinden erheben eine Steuer vom Wert-

zuwachs bei der Veräußerung von Grundstücken innerhalb der Veräußerung, wenn der Veräußerer das Eigentum an dem Grundstück in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben hat. (Inflationsschwachssteuer.) Sie sind berechtigt, im Wege der Gemeindeförderung eine allgemeine Wertzuwachssteuer von Grundstücken einzuführen. Als örtliche Steuerordnung gilt eine mit Ermächtigung des Staatsministeriums von den Ministerien des Innern und der Finanzen zu erlassende Mustersteuerordnung. Die Mustersteuerordnung ist dem Landtag zur Kenntnis vorzulegen. Sie hat Bestimmungen über beide Arten der Zuwachssteuer zu treffen.

Eine Interpellation über die Realsteuerförmung

Die Deutsche Volkspartei und die Staatspartei haben nachstehende förmliche Anfrage im Landtag eingereicht:

Die Verordnung des Staatsministeriums vom 21. März 1931 über Senkung der Steuern vom Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb für das Rechnungsjahr 1931 hat dem Lande Baden wieder eine große Enttäuschung gebracht. Nach der Verpöndung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 sollte die Grundsteuer um 10 v. H. die Gewerbesteuer um 20 v. H. gesenkt werden. Nach dem Wunsch des badischen Landtags sollte vor allem eine Ermäßigung der Gebäudesteuer erfolgen. Keines von beiden ist geschehen. Die Unterzeichneter fragen an, warum hat die badische Regierung nur 40 Prozent der von der oben erwähnten Verordnung des Reichspräsidenten bestimmten Steuerförmung durchgeföhrt, und was hat sie getan, um die vom badischen Landtag gewünschte Verminderung der zur Steuerförmung bestimmten Mittel zur Ermäßigung der Gebäudesteuer zu erreichen.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

• Durlach, 26. März. (Aus dem Gemeinderat.) Das Neuverpauken eines Teils der Umfassungswände der Obermühle sowie die Fubrileitung für die städtischen Anlagen werden vergeben. — Einem Gesuch um Aufstellung einer weiteren Kraftdrochke auf dem Marktplatz wird mit der Maßgabe entsprochen, daß die Aufstellung der Drochke wechselfachig während der Nachtzeit erfolgt, um damit den berechtigten Wünschen der Bevölkerung Rechnung zu tragen. — Der Kreis Sanitätskolonne vom roten Kreuz wird am 31. Mai anlässlich ihres 40jährigen Bestehens die Weidhalle zur Verfügung gestellt. — Den Notstandsarbeiter in der Turmbergstraße wird zur Vermeidung eines Lohnausfalls durch die Osterfeiertage gestattet, die ausfallenden Arbeitsstunden an den kommenden Samstagen nachzuholen. — Mit Wirkung vom 1. April an werden die von den hiesigen Krankenkassen für Krankenhausbehandlung zu entrichtenden Gebührensätze ermäßigt. — Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 1879. — Die Vorschläge der Steuerkommission hinsichtlich Stundung und Nachzahlung städtischer Steuern werden genehmigt.

• Kniefingen, 26. März. In der hiesigen Gemeinde wurden wieder drei kanakische Dohsenfische des Warmblutdohsenfisches Odenburger Richtung aufgefangen, darunter zwei vierjährige Hengste, der eine hat Hannoveranerblut.

• Eittingen, 26. März. (Aus dem Gemeinderat.) Der Verkauf von Brennholz mit einem Erlös von 1615 RM. wird genehmigt. — Auf Antrag der Pächter der Winterschafweide wird für die Weidzeit bis 31. März verlängert. — Die jährliche Aufwandsentschuldigung der Gemeinderäte wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses vom 1. April an um 25 Prozent gekürzt. — Die Vorschläge der Finanzkommission wegen Nachzahlung Ermäßigung und Stundung von Gemeindesteuern usw. werden genehmigt.

• M. Bruchsal, 26. März. Der Bienenzüchterverein hielt eine von 60 Jnfern besuchte Versammlung ab. Nach Begrüßung der Mitglieder, unter denen sich erfreulicherweise eine Anzahl neu hinzugelommener befinden, gedachte der 1. Vorsitzende, Kiefer, des ver-

storbenen, langjährigen 2. Vorsitzenden Sebastian Schwaninger, der bis in sein biblisches Alter treu und eifrig dem Verein angehört und gab einen belehrenden Vortrag über die Frühjahrsarbeiten am Bienenstand. Ueber den volkswirtschaftlichen Wert der Bienenzucht für den Obstbau sprach der Vertreter des landwirtschaftlichen Sekretariats Bruchsal, Holzschäfer, betonend, daß von keiner Seite alles zur Förderung der Trachtplänen getan werden sollte. Es wäre wünschenswert, wenn auch die Landgemeinden dem Beispiel der Stadt Bruchsal folgen würden. 89 Mitglieder mit 938 Bienenstöcken verzeichnet der Bezirksverein Bruchsal. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden folgende Mitglieder geehrt: Knebel, Baisching, Heilig, Feldmann und Schürer.

• Odenheim, 24. März. (Betriebsstilllegung.) Die Möbelfabrik Balmkist sah sich mangels Aufträgen veranlaßt, ihre hiesige Filiale zu schließen. Erfreulicherweise wird die Zahl der Arbeitslosen dadurch kaum eine Erhöhung erfahren, da die große Webzahl der Arbeiter in dem Hauptbetrieb in Langenbrücken wieder Beschäftigung finden wird.

• Kronau, 26. März. (Aus der Schule.) Am Sonntag feierten 15 Knaben und 12 Mädchen gemeinsam ihre Schulentlassung. Während 27 Kinder aus der Schule kommen werden, werden 77 somit 50 mehr, an Jnkern in die Volksschule eintreten.

Kreis Baden.

• Kallatt, 26. März. (Abschlußprüfung an der Höheren Handelsschule.) Unter dem Vorsitz von Handelschuldirektor Göhrig, fand an der hiesigen Höheren Handelsschule die Abschlußprüfung statt. Von 85 Prüflingen konnten 33 für bestanden erklärt werden.

• Bietigheim, Amt Kallatt, 26. März. (Messerstecherei.) Die beiden Brüder Hubert und Alfred Klumpy gerieten miteinander in Streit, in dessen Verlauf der verheiratete Alfred Klumpy in die Schulter und den rechten Arm verfehrte. Als die Braut des Hubert, Anna Würtz aus Durmersheim, die streitenden Brüder trennen wollte, erhielt sie ebenfalls 2 leichtere Stiche.

• Bietigheim (Amt Kallatt), 25. März. (Gemeinderat Sitzung.) Für die Entwendung von 12 Katzen am Bergheim hat Johann Kapp eine Entschädigung von 12 RM. an die Gemeindefiskus zu bezahlen. — In der Gartenstraße soll auf dem Grundstück des Hubert Bertsch ein Gemeindebrunnen erstellt werden.

Kreis Offenburg.

• Goldschneuer bei Kehl, 26. März. (Schließung von Tabakfabriken.) Nachdem die Firma Geiger den Betrieb in ihrer hiesigen Filiale schon seit einigen Tagen eingestellt hat, ist ihr nunmehr auch die zweite hiesige Firma, Zigarrenfabrik Oberle, gefolgt, die ihren Betrieb auch völlig einstellte. Dadurch hat sich die Zahl der hiesigen Erwerbslosen wieder bedeutend erhöht. Sie beträgt in der Gesamtgemeinde Marlen jetzt wieder über 100 Mann.

• Lichtenau b. Kehl, 26. März. (Fusion zweier Gesangsvereine.) Dem Beispiel der beiden großen Kehler Gesangsvereine sind nunmehr auch die beiden hiesigen Vereine „Niedertranz“ und „Sängerbund“ gefolgt, die sich nach längerer Vorbereitungen zu einem einzigen Klangkörper von etwa 80—100 Sängern zusammenschlossen. Dirigent ist Hauptlehrer Hartmann.

• Reichenbach (Schuttertal), 25. März. (Erneuerung des Ludwigbrunnens.) Unter Vorsitzungsverein will den Ludwigbrunnen an der bekannten Ludwigstraße neu herstellen lassen. Die Kosten sollen durch verschiedene Veranstaltungen aufgebracht werden. Dieser Entschluß ist im allgemeinen Interesse sehr zu begrüßen und zu unterstützen.

Kreis Strassburg.

• Lobdau, 24. März. (Primizfeier.) Am Sonntag fand in der hiesigen Pfarrkirche die feierliche Primiz des Neupfarrers Paul Wasmer aus Fahl statt. Schon seit Wochen waren fleißige Hände am Werk, um in der Heimatgemeinde Brandenberg-Fahl das seltene Fest gebührend vorzubereiten. Alle Häuser waren dekoriert und schön geschmückt und große Schwibböden schmückten die Straßen. Auch die Häuser in Lobdau waren reich dekoriert und besetzt. Vor Beginn des Hauptgottesdienstes wurde der Primizant flagg. Vor der Geistlichkeit in feierlicher Prozession am Einang der Stadt abgeholt und unter Beteiligung der katholischen Vereine, der Musikkapelle und der Feuerwehr von Brandenberg in die Kirche geleitet. Die Festpredigt hielt der Anteil des Neupfarrers, Pfarrer Wasmer aus Niederwasser. Nach der kirchlichen Feier fand am Nachmittag eine weltliche Feier im großen Ohlenhof statt. Die Nachmittags eine weltliche Feier im großen Ohlenhof statt. Die ganze Bevölkerung, besonders aber die gesamte Einwohnerschaft von Fahl und Brandenberg, hat an dem Feste großen und heiligen Anteil genommen.

Der rasche Ausbau der Oberrhein-Kraftwerke.

Der Gesamtverband des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz e. V. tagte am 21. März in Konstanz. Hierbei wurde von Oberregierungsbeirat Altmayer-Karlsruhe der erfreulich rasche Ausbau der Kraftwerke am Oberrhein hervorgehoben, der auch die Fortführung des Großschiffahrtsweges über Basel hinaus sehr begünstigt. Auch die starke Zunahme des Binnenerkehrs in Basel, der im letzten Jahre eine Höhe von 1 099 887 Tonnen erreicht hat, wirkt fördernd auf den Ausbau des Großschiffahrtsweges Basel-Bodensee. Besonders interessant ist die Tatsache, daß an der Spitze der Kunzinger am Rheinerfer der Kanton Zürich mit 18,6 Prozent des Gesamtumsatzes steht und Basel erst an achter Stelle mit 4,4 Prozent folgt.

Durch die Fortschritte im Bau der Kraftwerke sowie Verbesserungen im Entwurf für die Schiffsanlagen vermindern sich die Kosten für den Ausbau der Wasserstraßen um 15—20 Millionen RM. Die bisherigen statistischen Erhebungen lassen darauf schließen, daß auf dem Oberrhein oberhalb Basel mit einem viel stärkeren Anfahrtsverkehr wird gerechnet werden können, als bisher in den verkehrswirtschaftlichen Berechnungen angenommen worden war. Wegen der Beschaffung eines Filmes für die Oberrheinstraße Basel-Bodensee werden noch Verhandlungen mit den anderen Oberrheinschiffahrtsverbänden in Aussicht genommen.

Die Finanzen der Stadt Waldshut.

Die Stadtgemeinde Waldshut schließt die Rechnung für das Jahr 1930 mit einem Fehlbetrag von 21 000 RM. ab gegenüber 30 000 RM. im Vorjahre. Im Hinblick auf die Finanzlage soll der Fehlbetrag auf die Voranschläge der drei nächsten Jahre verteilt werden. Ein Ueberschuß aus dem Rechnungsjahr 1929 und aus dem am 31. März 1930 vollendeten außerordentlichen Unternehmungen in Höhe von 6533 RM. soll zur Bedung von Mehraufwendungen verwendet werden. Da dem Bezirksamt die Prüfung der Rechnung der Stadtgemeinde nicht mehr möglich ist, da es sogar noch mit den Prüfungen für die Rechnungsjahre 1924/28 infolge anderer Arbeiten rückständig ist, so will die Stadtgemeinde Waldshut von nun an die Prüfung selbst vornehmen und beantragt beim Bürgerausschuß zu diesem Zweck einen Prüfungsausschuß einzusetzen.

• Odenheim (Amt Bruchsal), 26. März. (Wiersteuer.) Nachdem der Gemeinderat die Wiersteuer mit Mehrheit ablehnte, führte nun der Bezirksrat die Steuer zwangsweise ein. Sie tritt am 1. April in Kraft.

• Heilbronn, 26. März. In einer Sitzung am Mittwoch genehmigte der Heilbronner Bezirksrat das städtische Projekt der Errichtung eines Parkplatzes am Schloß mit einem Kostenaufwand von 70 000 RM., zu denen 20 000 RM. der badische Staat beisteuert.

• Saslach i. K., 25. März. (Saslach unter Zwangsverwaltung.) Der Bezirksrat hat in einer außerordentlichen und nicht öffentlichen Sitzung die Stadtgemeinde Saslach angewiesen, die Bürgersteuer für das Jahr 1930 einzuführen.

Unfall-Chronik.

• Kehl, 26. März. (Zwei Unfälle mit Todesfolge.) Der Maurer Karl Häfeler, der in der herlichstigen Kurve auf der Landstraße bei der Anstalt Kork mit seinem Motorrad verunglückte, ist nunmehr seinen schweren Verletzungen erlegen. Häfeler hatte übrigens wenige Tage vor seinem Unfall in Freiheit eine Telegraphenaffektin von Kehl mit dem Motorrad überfahren und schwer verletzt. — Der Landwirt Heinrich Odenkuf in Griesheim, der mit seinem Motorrad auf der Landstraße bei Griesheim auf ein Mäckerfuhrwerk aufzufuhr und schwer verletzt wurde, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

• Lichtenau, 25. März. (Unfall.) Infolge Ausgleitens der Nähmadel beim Arbeiten an Geschloßfäden verletzte sich die Ehefrau, Frau L. Fehler, am Auge so schwer, daß sie sich in die Augenklinik nach Freiburg in Behandlung begeben mußte.

• Zell-Wiederbach, 26. März. (Todessturz.) Das sechsjährige Söhnlein des Landwirts Josef Kiefer fiel in der Scheune vom Heutod und schlug mit dem Kopf auf einen unten stehenden Wagen auf. Die Verletzung war so stark, daß der Knabe, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gleichen Tags starb.

• Mühlheim, 26. März. (Schleppzugunfälle.) Zwei Schleppzüge blieben an den Kempter Kraftwerkbauten hängen. Hierbei wurde ein Steuermann von einem auf den anderen Kahn geschleudert und mußte mit schweren Verletzungen ins Lörracher Krankenhaus verbracht werden.

• Oberfödingen, 26. März. (Ertrunken.) Hier fiel ein 1 1/2 Jahre altes Kind in den Fabrikkanal und ertrank.

Brände.

• D3. Bretten, 26. März. (Feuer.) In der Postwarenhandlung von H. J. Weis brach gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein Feuer aus, das rasch um sich griff. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte den Brand jedoch mit Erfolg bekämpfen und damit ein weiteres Umsichgreifen verhüten. Immerhin beträgt der angeätzete Schaden nach vorläufigen Schätzungen 6—7000 Mark.

Jubilare.

• Kniefingen (bei Schwenningen), 26. März. (90. Geburtstag.) Gestern vollendete Frau Katharina Gögeler, geb. Schell ihr 90. Lebensjahr. Frau Gögeler, die sich allezeit einer beneidenswerten Gesundheit erfreute, kann heute noch ohne Brille lesen und schreiben. In Strittmatt (Amt Waldshut), 25. März. (30 Jahre Bürgermeister.) Bürgermeister Wolf Kähler konnte in diesen Tagen auf eine 30jährige Amisstätigkeit in Strittmatt zurückblicken. Aus diesem Grunde und um seiner Verdienste um die Gemeinde wurde er zum Ehrenbürger ernannt.



Schmerzbeämpfung zuverlässig und überaus schnell durch das ärztlich empfohlene Citrovaniile. Jahrzehnte bewährt bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien und rheumatischen Schmerzen. Ein Versuch wird Überzeugen. Vorrat in jeder Apotheke in Citrovaniile mitnehmen. In Apotheken in Pulver- oder Obstpackung RM 1.15 ohne nur!

CITROVANILLE

Für jede Dame eine neue Bluse in feinsten Herrenhemd-Verarbeitung. Meine Preise sind niedrigste: 885 975 1185 1450 1675 Rud. Hugo Dietrich

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. März 1931.

Schon die Salweidenkätzchen.

Währlich werden im März und April die Zweige der Salweiden mit ihren sammetweichen Blütenfächern, den „Weidenmäusen“, abgebrochen, abgerupft, abgerissen und hand- und armvoll weile heimgeschleppt. An einigen Sonntagen im Lenze begegnen einem vor den Stadttores ganze Scharen von Luftwandlern mit „Salmen“, „Kalmfächern“ oder „Weidenmäusen“. Die Sträucher werden zerrupft, zerföhren empor. Wer wollte nicht auch ein wenig Frühlingsproffen, Frühlingsblühen, Frühlingsduften ins hauber- traue einerlei des gerieblichen Alltags tragen? Und doch sollte man lieber auf diesen Lenzgruß im Wohnzimmer verzichten. Denn die Palmweiden sind uniers Frühlings erste Nestlar- und Kol- pender für die Insekten, vor allem für die Bienen. Die haben in der Zeit der Weidenblüte schon viele Wiegen voll junger Brut, und diese ist zu ihrem Gedeihen angewiesen auf frischen Nestlar- reihen Blütenstaub, frische Luft, frischen Sonnenschein, auf innige Verbindung zwischen dem Innerhalb und dem Außerhalb des Brut- lages.

Wären die Sammelmütter ohne Blütenstaub und „Immenbrot“ zu leben, so kümmerd der Nachwuchs dahin, vermag sich nicht zu heiler Kraft, Frische und Anzahl zu entwickeln, wird anfällig für Krankheiten, bleibt „fahl und lahl in des Frühlings Saft“. Und da eine Brutlah immer aus dem vorhergehenden herauswächst, darin eine Wurzel hat, so bleibt die Entwicklung der des ersten Nestlars, und Kollens beraubten Immenvöller während des ganzen Frühlings, ja zuweilen bis weit in den Sommer hinein zurück.

Nun bedeuten aber schwächliche Immenvöller eine geringe Aus- scheidung der Honigernte und — was noch weit mehr ins Gewicht fällt — eine unvollständige Bestäubung und Befruchtung der Blüten- blüt, vor allem der unlerer Obstbäume und Beerensträucher.

Wollte man den Schaden, der unserer Landwirtschaft und unse- rer Bienenzucht im ersten Frühjahr erwächst, ausrechnen und in kin- derer Münze darstellen, so würden darob sicherlich manchem Luft- schwebler gewichtige Bedenken gegen sein unblöhlisches Reizen und Wapfen aufsteigen und er würde es wohl sogar mit uns für einen unersetzlichen Unfug erklären.

Es bedarf der bereitwilligen Mithilfe der gesamten Bevölke- rung, um der verhängnisvollen Unfälle des Abreißens der Weiden- zweige zu wehren.

Dar ist es nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz wie nach dem Jagdgesetz strafbar, und hier und da greift die Polizei auch energig und strafnachdrücklich dagegen ein. Vor allem aber sollte die gesamte Bevölkerung sich selbst in Zaum und Zügel nehmen. Man soll sich ja auch draußen an der Pracht der blühenden Weide, um- wandelt von zahllosen Bienen, erfreuen und braucht ja nicht not- wendig ihre Zweige zu baldigem Welken in Haus und Stube zu schleppen.

Ein Mieterprotest.

In einer von der Mietervereingung einberufenen Versamm- lung wurde eine Entschließung angenommen, in der Protest gegen die durch die Notverordnung hervorgerufenen Verschlechterungen der allgemeinen Lebenslage weitgehender Be- weisungsstrenge. In einer Zeit, wo die wirtschaftliche Depression Millionen von Menschen arbeitslos und den noch tätigen Kreisen den Abbau der Gehälter und Löhne, sowie Pensionen das Ein- kommen gekürzt wurde, sei diese Verordnung untragbar. Um die Wende der heutigen Verhältnisse herbeizuföhren, sei es dringend nötig, daß endlich einmal das seit elf Jahren in den Reichstagsakten ruhende Wohnheimkündigungsgesetz zur Ein- führung komme.

Die Frage der Gebäudesondersteuer wurde in der Ver- sammlung ebenfalls gestreift. Es wurde verlangt, daß mit dem Ab- bau der Gebäudesondersteuer auch ein Abbau der Mieten da- zu verbunden sein müsse.

Die Entschädigung für Kriegsgefangene.

Auszahlung der französischen Guthaben. Der Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Reichstages beschloß auf Grund einer Eingabe der Verbände der ehemaligen Kriegs- gefangenen mit den von Frankreich und England ausbezahlten Guthaben für deutsche Kriegsgefangene. Frankreich hat 1923 einen Be- trag von rund 800 000 Mark für deutsche Kriegsgefangene über- gegeben. Für eine Wiederaufbau-Entschädigung für die nach dem Waffenstillstand im Kriegsgefangenenlager sind rest- los abbezahlt. Für eine Wiederaufbau-Entschädigung für die nach dem Waffenstillstand im Kriegsgefangenenlager sind rest- los abbezahlt. Für eine Wiederaufbau-Entschädigung für die nach dem Waffenstillstand im Kriegsgefangenenlager sind rest- los abbezahlt.

Wochenmarkt. Am Donnerstag gab es viel Kartoffeln, „gelbe“ und „weiße“, daneben einen kleineren Posten Waltra-Kartoffeln, für die aber nur wenig Liebhaber fanden. Gut befehdt war auch die Gemüsemarkt, und zwar auch mit viel inländischem Gemüse. Es gab Bismontoböl, Rotttraut, Weißtraut, gelbe Rüben und Kohlenkohlraben. Die Nachfrage war im allgemeinen nur mit- telstark; am wenigsten begehrt war die Röhren, gelbe Rüben, Kohlen- kohlraben und Schwarzwurzel. Sehr groß war das Angebot an Salat; Endivienalat war gar nicht vertreten. Bemerkenswert war ein kleiner Posten holländ. Salatgurken angeboten wurde. Der Markt verlor sich mit Tafeläpfeln und Tomaten; sonst gab es nur an Obst in kleineren Mengen Kohläpfel, Tafelbirnen, Äpfel und Nüsse. Die Nachfrage nach Obst war gering; am meisten wurden Tafeläpfel „gefragt“. Auch für Süßfrüchte hätte das Angebot des großen Angebots besser sein können; es gab Bananen und Zitronen und noch mehr Orangen. — Das Aus- wahl waren und zwar Holland mit Rotttraut, Weißtraut, Schwarzwurzel und Salatgurken — Frankreich mit Bismontoböl, Kopfsalat und Kohläpfel — Italien mit Bismontoböl, Schwarzwurzel und Salatgurken — Spanien mit Zitronen und Orangen — Ungarn und Kroatien mit Zwiebeln — Rumänien mit Tafeläpfel — Rumänien mit Nüssen — die ta- bellen in Tafeläpfel — Rumänien mit Nüssen — die ta- bellen in Tafeläpfel und Tafelbirnen.

Rechtsbildungssturs für kath. Organisten. Auf Wunsch des Erz- bischofs Ordinariats in Freiburg i. Br. wird die Badische Hoch- schule für Musik in Karlsruhe in unmittelbarer Ver- bindung mit dem Cäcilienverein der Erzdiözese, unter Leitung des Musikdirektors Franz Philipp und unter Mitwirkung des Hoch- schulprofessors Vater Böjer, dem Fachlehrerkollegium der Hoch- schule und der Singkule einen Fortbildungssturs für katholische Organisten und Chorleiter durchzuführen, der in der Zeit vom 13. bis 19. April 1931 stattfinden soll. Gesuche um Zulassung zu diesem Fortbildungssturs sind bis spätestens 1. April an den Diözesanpräses, Herrn Delau Kling in Billingen, zu richten.

Diebstahl. Am Mittwoch sind drei Fahrräder gestohlen worden. Einem weiteren Fahrrad wurde die elektr. Lampe entwendet. Ein Fahrrad, vermutlich von einem Diebstahl herrührend, ist auf- geföhren worden.

Karlsruher Verkehrsfragen.

Die Ueberlastung der Kaiserstraße.

Uns Leserkreisen wird uns geschrieben: Es ist ja ganz schön, daß man Karlsruhe in die Reihe der Groß- städte eingereiht hat, wenn auch wohl an einer sehr unteren Stelle der Großstädte, aber deswegen sollen wir uns doch nicht einbilden, daß wir selbst auf unserer verkehrsreichsten Straße, der Kaiserstraße, einen Verkehr aufzuweisen haben, der auch nur einigermaßen in Vergleich zu ziehen ist mit dem Verkehr, wie er auf wirklich ver- kehrsreichen Hauptstraßen in Großstädten heutzutage üblich ist.

Wir brauchen dazu gar nicht weit zu gehen, sondern nur unsere Schritte nach dem benachbarten Frankfurt zu lenken und die Straße — Konstabler Wache — Zeil — Hauptwache — Kaiserstraße — Hauptbahnhof — zu betrachten und dann den Verkehr, der sich durch ziemlich enge Nebenstraßen, hauptsächlich von der Hauptwache ab, abwickelt, und der zum Teil ein mehrfaches des Verkehrs auf der Karlsruher Kaiserstraße sein dürfte. — Gewiß haben wir zu bestimmten Tageszeiten eine gewisse Anhäufung des Verkehrs, aber doch niemals so stark, daß man von wirklichen Verkehrs-Knoten spre- chen könnte.

Bei, welche ja häufig wegen Indolenz angegriffen wird, in diesem Punkte viel zu gutmütig ist. Schließlich gesehene Maßnahmen, wie die Verkehrsregelung, zum Schutze des Publikums und nicht um das Publikum zu schikanieren. Dies sollte man allmählich einsehen.

Der erwähnte, bedauerliche Unfall ist, ohne dabei der ge- richtlichen Klärung vorgreifen zu wollen, bestimmt auf eine gewisse Unvorsichtigkeit des Radfahrers zurückzuführen, denn ich muß selbst während die Beobachtung machen, daß Radfahrer verhalten, Autos, die in gleicher Richtung mit ihnen fahren, zu überholen, oder sich noch an ihnen vorbeizudrücken; es braucht da nur das Pflaster glatt zu sein oder sonst ein unvorhergesehenes Hindernis einzutreten und der Unfall ist da.

Daran würde auch nichts geändert werden, wenn die Amalien- straße bis zur Kriegsstraße durchgeführt würde.

Zu diesem Thema muß erwähnt werden, daß es zweifellos wünschenswert wäre, wenn die Kaiserstraße von dem Verkehr der nur durchföhrenden Lastkraftwagen entlastet würde. Aber hier scheint es auch lediglich an einer mangelnden Bestimmung zu fehlen, denn die Lastkraftwagen, die zwischen Durlacher Tor und Mühlsburg verkehren und unterwegs auf der Kaiserstraße nichts zu suchen haben, haben einen sehr bequemen Weg, den ich zum Beispiel stets nehme. Vom Durlacher Tor aus ist der Weg folgender: Durlacher Tor — Kapel- lenstraße — Kriegsstraße — Weindorferstraße — Wehlienstraße — Sophienstraße. Die Sophienstraße mündet in Mühlsburg in solcher Weise, daß man alle Geschäftsviertel Mühlsburgs bequem erreichen kann. Also ist es ohne weiteres möglich, den Verkehr der Durch- föhrenden auf diese Straße zu verweisen und es wäre wohl das Richtige, die Polizeibehörde darauf aufmerksam zu machen, daß eine diesbezügliche Vorkehrung zweckmäßig wäre. Am Durlacher Tor und am Mühlsburger Tor müßten lediglich entsprechende Schilder aufgestellt werden, die die Kaiserstraße für durchföhrenden Last- kraftwagenverkehr sperren, eine Anwesenheit, die sich jedenfalls viel billiger durchföhren läßt, wie die Durchföhren der Amalienstraße durch den Ampfenarten und die außerdem dazu führen würde, daß man die Spitze des Ampfenarten zerstören müßte.

Abgesehen von der zweifellosen Beeinträchtigung des Ampfen- artens durch den von mancher Seite geforderten Durchbruch dürfte die heutige Zeit nicht dazu angetan sein, der Bürgerkraft, die ohnehin mit Steuern mehr als zu viel belastet ist, solche ganz unnötigen Unkosten aufzubehalten. Es steht in keinerlei Einklang mit der allge- meinen Forderung nach erhöhter Sparsamkeit auf allen Gebieten. Karlsruher Verkehrsprobleme lassen sich in zufriedenstellender Weise ohne solche Unkosten lösen.

Das Verkehrsproblem liegt also nur daran, den Verkehr richtig zu lenken und vor allen Dingen die Radfahrer daran zu gewöhnen, daß diese die Verkehrsregeln etwas mehr beachten wie bisher.

Wo wollten zum Beispiel alte Städte wie Nürnberg hinkommen, wenn sie sich über solche Probleme den Kopf zerbrechen würden, wie man sie glaubt, hier in Karlsruhe vorliegen zu haben. Städte, die sich in verkehrstechnischer Hinsicht glücklicher schären würden, wenn solche ideale Verhältnisse vorliegen würden, wie sie in Karlsruhe im Verhältnis zum tatsächlichen Verkehr tatsächlich vorliegen. In Karlsruhe kann der Verkehr noch verdoppelt und verdreifacht werden, ohne daß die geringste Notwendigkeit besteht, deswegen irgend- welche Straßendurchbrüche zu schaffen und dergleichen.

Also, mehr Erziehung des Publikums neben einer besseren behördlichen Regelung des Durchgangs- verkehrs ist das Einzige, was wohl notwendig sein wird, um auch in Karlsruhe den Erfordernissen des modernen Verkehrsweffens gerecht zu werden.

Unkenntnis schützt vor Strafen nicht!

Wer sich heute in dem Labyrinth von Gesetzen und Verordnungen, von neuen Entscheidungen in allen Fragen des täglichen Lebens erfolgreich zu- recht finden will, kann dies nur durch das regel- mäßige Studium einer gut unterrichteten Tages- zeitung erreichen. Die „Badische Presse“, die größte und führende Zeitung des Badner Landes, hält Sie über alles Wissenswerte auf dem laufen- den. Die vielseitigen, hervorragenden Leistungen unseres Blattes sind für Sie von so großem Nutzen, daß ein Abonnement in jedem Falle loh- nend ist.

Der bedauerliche Unfall, der Veranlassung zu Betrachtungen über den Verkehr auf der Kaiserstraße gegeben hat, dürfte in erster Linie auf eine Tatsache zurückzuführen sein, die besonders hier in Karlsruhe stark bemerkbar ist, nämlich die Disziplinlosig- keit der Radfahrer, zum Teil aber auch der Fußgänger, welche sich den Verkehrsordnungen einfach nicht anpassen wollen.

Man kann es z. B. am Vormittag-Ed dauernd beobachten, daß, trotzdem die Fahrbahn nach einer Richtung gesperrt ist durch den stehenden Schuttmann, sich die Radfahrer und Fußgänger nicht im geringsten darum kümmern, sondern ihren Weg einfach fortsetzen, als ob keine Verkehrsregelung da wäre.

Ich möchte einmal den Fußgänger in Leipzig, Berlin oder an- deren regelten Großstädten sehen, der es wagen würde, der Ver- kehrsregelung zu trotzen. Man muß sagen, daß die Karlsruher Poli-

Aus dem Karlsruher Gerichtsamt.

Internationale Hochkaplerin.

Als internationale Hochkaplerin kennzeichnete der Anklagen- treter die 30 Jahre alte vorbestrafte Krankenpflegerin Beria Kiz- ner aus Mannheim, zuletzt wohnhaft in Paris und Durlach, die sich in lehrstündiger Sitzung vor dem Erweiterten Schöffengericht Karlsruhe unter dem Vorsitz des Amtserziehleiters Dr. Müller wegen Betrugs im wiederholten Rückfall, Untreue und Unter- schlagungen, Betrugsversuchs und versuchten Vergehens gegen das Opiumgesetz zu verantworten hatte.

Die Angeklagte, die als Hypochondrin anzusehen ist, blüht auf ein heimgesetztes Vorbild. Sie wurde in Mannheim geboren, wurde nach ihrer Schulzeit in Berlin bis 1919 in einer Erziehungs- anstalt untergebracht. Sie war dann als Empfangsdame bei einem Professor tätig und ging 1920 nach Amerika. Dort war sie mehrere Jahre verheiratet und wurde dann geschieden. In Amerika wurde sie als Krankenpflegerin ausgebildet und war bis 1925 als Schiffs- schweizer tätig. Sie kam wieder nach Deutschland und war in Berlin in der Krankenpflege tätig. Vor zwei Jahren hat sie von sich reden gemacht durch raffinierte Betrugsfälle, bei der die Erbschaftsamt- wärter die vier-Millionenerbschaft die Leibtragenden waren. Wegen dieser Vergehungen wurde sie 1929 zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach der Anklage hat sich die Angeklagte im Herbst vorigen Jahres in raffiniertester Weise in den Besitz von holländischen Wert- papieren gesetzt und ihren Hintermännern in Berlin vorgelegt, sie habe einen reichen Pfälzer an der Hand, der 150 000 Mk. für die Wertpapiere zahlen werde. Sie werde den Verkauf vermitteln. Die beiden Herren kamen von Berlin hierher, und das weitere zu ver- anlassen. Um den Verkauf der Papiere zu vermitteln, lie sie mit ihnen zu einer hiesigen Bank geföhren und kündigte ihnen an, der reiche Pfälzer werde kommen; das Geld werde dann in der Bank ausbezahlt. Sie ließ sich die Papiere geben und ging in die Bank, wo sie die Papiere auf ihren Namen sicherstellen ließ. Sie ist weiter angeklagt, die Leute über den Wert der Papiere getäuscht zu haben. Es wird ihr vorgeworfen, einen Teil der Pfandbriefe weitergegeben zu haben. Es wird der Angeklagten weiter zur Last gelegt, mit zwei internationalen Opiumhändlern, zwei Griechen aus Paris, in Dur- lach wegen Lieferungen von Opium auf dem Schleichwege ver- handelt zu haben.

Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte wegen Betrugs im wiederholten Rückfall, sowie versuchten Vergehens gegen § 10 Ziffer 1 des Opiumgesetzes zu fünf Monaten Gefängnis. Diese Strafe gilt durch die Unteruchungshaft als verbüßt.

Fälschungs-Schwindel.

Wegen Betrugs in mehreren Fällen, sowie Urkundenfälschung stand der zehnmal vorbestrafte Provisionsreißende Richard Wehler- Lesene aus Frenetrag (Frankreich) vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte hat in der Zeit vom 10. bis 13. Juli vorigen Jahres insgesamt 13 Personen in Untergrombach, Bammental, Grünwinkel, Wiesendach und anderen Orten vorgemacht, daß sie eine gut bezahlte Agenturstelle erhalten könnten, wenn sie sich bei ihm versichern liehen. Auf diese Weise schloß er Versicherungen ab, und ließ sich in jedem Falle 2 M. ausbezahlen. In mehreren Fällen beging er Logis- betrügereien. Vom 2. bis 4. August tauchte er in Rastatt, Büfendach, Sandweier und Rnielingen bei Zeitschriftenagenturen auf, wo er unter falschen Vorpiegelungen sich vereinnahmte Beträge von über 200 M. aushändigte ließ. Mitte September veranlagte er eine Reihe

Personen in Heiligenberg ebenfalls unter schwindelhaften Angaben, mit ihm Versicherungen abzuschließen.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Ge- samtgefängnisstrafe von einem Jahre vier Monaten unter Anteh- rung von vier Monaten Unteruchungshaft.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der liebe alte Kadelosen soll in neuzeitlicher Konstruktion und Form alten, die Wärme und Gemütlichkeit eines Heims lieben, wieder in Erinnerung gebracht werden durch eine K i l l e r s t r a ß e, welche der Landesverband Badischer Orchester am 27. März, 19 Uhr, in der Landeshochschule veranstaltet. Dieser wird das Gelingen, die Bauart solche ideale Verhältnisse vorliegen würden, wie sie in Karlsruhe im Verhältnis zum tatsächlichen Verkehr tatsächlich vorliegen. In Karlsruhe kann der Verkehr noch verdoppelt und verdreifacht werden, ohne daß die geringste Notwendigkeit besteht, deswegen irgend- welche Straßendurchbrüche zu schaffen und dergleichen.

Also, mehr Erziehung des Publikums neben einer besseren behördlichen Regelung des Durchgangs- verkehrs ist das Einzige, was wohl notwendig sein wird, um auch in Karlsruhe den Erfordernissen des modernen Verkehrsweffens gerecht zu werden.

Der liebe alte Kadelosen soll in neuzeitlicher Konstruktion und Form alten, die Wärme und Gemütlichkeit eines Heims lieben, wieder in Erinnerung gebracht werden durch eine K i l l e r s t r a ß e, welche der Landesverband Badischer Orchester am 27. März, 19 Uhr, in der Landeshochschule veranstaltet. Dieser wird das Gelingen, die Bauart solche ideale Verhältnisse vorliegen würden, wie sie in Karlsruhe im Verhältnis zum tatsächlichen Verkehr tatsächlich vorliegen. In Karlsruhe kann der Verkehr noch verdoppelt und verdreifacht werden, ohne daß die geringste Notwendigkeit besteht, deswegen irgend- welche Straßendurchbrüche zu schaffen und dergleichen.

Der liebe alte Kadelosen soll in neuzeitlicher Konstruktion und Form alten, die Wärme und Gemütlichkeit eines Heims lieben, wieder in Erinnerung gebracht werden durch eine K i l l e r s t r a ß e, welche der Landesverband Badischer Orchester am 27. März, 19 Uhr, in der Landeshochschule veranstaltet. Dieser wird das Gelingen, die Bauart solche ideale Verhältnisse vorliegen würden, wie sie in Karlsruhe im Verhältnis zum tatsächlichen Verkehr tatsächlich vorliegen. In Karlsruhe kann der Verkehr noch verdoppelt und verdreifacht werden, ohne daß die geringste Notwendigkeit besteht, deswegen irgend- welche Straßendurchbrüche zu schaffen und dergleichen.

Briefkasten.

198. A. K.: Brieflich beantwortet.

201. A. K.: Brieflich beantwortet.

199. A. K.: Der Sohn ist verpflichtet zur Unterföhung seiner er- werbsunfähigen Eltern, soweit dies geschehen kann, ohne daß er selbst in seiner Existenz notleidet. Wenn er sich weigert, diese Unterföhung zu leisten, wenden Sie sich an das Fürsorgeamt, das die nötigen Schritte einleiten wird.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Storbefälle. 25. März: Johann Steger, ledig, 23 Jahre alt, Radfahrer; Ida Raitz, 54 Jahre alt, Ehefrau von Jos. Anton Raitz; Zimmermann. 26. März: Leopold Hädler, Witwer, 86 Jahre alt, Eisenrechner a. D.; Sophie M a u e r, 67 Jahre alt, Ehefrau von Paul Maueer, Wehrmeister a. D.; Friedrich R i o h e, Witwer, 84 Jahre alt, Wagenwärter a. D.; David M a l l, Chemant, 43 Jahre alt, Zeitbedrucker; Heinrich A n t e s, Chemant, 54 Jahre alt, Schreiber; Emil R o o s, Chemant, 56 Jahre alt, Handelsvertreter.



Mütter, welche die Bedeutung der Kinder-Wundpflege erkannt haben, benutzen Penaten-Creme

58.- 59.- 75.- die Preise meiner reinwollenen Gabardine-Mäntel * Rud. Hugo Dietrich

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh verschied sanft und gottgegeben mein lieber, guter Vater, unser guter Schwieger, Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Friedrich Klohe

Wagenwärter a. D. Veteran 1870/71 im hohen Alter von 64 Jahren 11 Monaten.

Karlsruhe, den 26. März 1931. Trauerhaus: Schützenstr. Nr. 7.

Namens der trauernden Hinterbliebenen: Adolf Klohe, Maschinenoberinspektor.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. März, 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Mieter- und Bau-Verein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Wir setzen hiermit unsere Mitglieder in Kenntnis, daß unser langjähriges

Friedrich Klohe

Wagenwärter a. D. im 85. Lebensjahre, heute vormittags um 9 Uhr durch den Tod uns entrissen wurde.

Der Verstorbene war seit 1898 Mitglied des Aufsichtsrats und hat bis in die letzte Zeit hinein seinen Posten im Interesse der Genossenschaft gewissenhaft erfüllt, wofür wir ihm den herzlichsten Dank aussprechen. Sein Name wird in der Geschichte des Mieter- und Bauvereins in Ehren erhalten bleiben.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich an dem Leichenbegängnis recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

Heute früh wurde mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Emil Roos

Handelsvertreter von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Stützingen, 26. März 1931. Amalie Roos geb. Hensle

Geschwister Roos

Beerdigung: Samstag mittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus

Heute früh wurde mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Emil Roos

Handelsvertreter von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Stützingen, 26. März 1931. Amalie Roos geb. Hensle

Geschwister Roos

Beerdigung: Samstag mittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus

Heute früh wurde mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Emil Roos

Handelsvertreter von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Stützingen, 26. März 1931. Amalie Roos geb. Hensle

Geschwister Roos

Beerdigung: Samstag mittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus

Heute früh wurde mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Emil Roos

Handelsvertreter von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Stützingen, 26. März 1931. Amalie Roos geb. Hensle

Geschwister Roos

Beerdigung: Samstag mittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus

Württembergische Wohnungskreditanstalt

Oeffentlichrechtliche Kreditanstalt Friedrichstraße 24 Stuttgart Fernsprecher 219 54

Zum Kapitalanlagetermin empfehlen wir unsere reichsmündelsicheren

7% Gold-Hypotheken-Pfandbriefe

Reihe VI Unkündbar bis 1. August 1938 zum Kurse von 96 1/2%

Zinstermin Februar/August Die Pfandbriefe sind gedeckt durch:

in das Hypothekenregister eingetragene Feingoldhypotheken das erhebliche Vermögen der Anstalt Haftung des Freistaates Württemberg für Kapital und Zinsen Tilgung vom 1. August 1938 an nur durch Auslosung oder Gesamtkündigung bis spätestens 1. August 1967. Börseneinführung in Stuttgart vollzogen, in Berlin und Frankfurt am Main vorgesehen.

Stückelung zu GM 200, 500, 1000 und 2000 Auskunft und Verkauf durch alle Banken und Sparkassen sowie die Anstalt selbst

Statt jeder besonderen Anzeige.

Bekanntem und Teilnehmenden die traurige Mitteilung, daß heute mittag unser lieber, guter Vater

Leopold Föckler

Steuerbeamter a. D. nach langem, schwerem Leiden, im Alter von nahezu 87 Jahren, sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 26. März 1931. Wilhelmstraße 15

Berta Föckler Familie Josef Nerlinger, Ludwigshafen a. Rh.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Vereinem Bad. Leib-Dräger Karlsruhe. Todes-Anzeige.

Den Kameraden die traurige Nachricht, daß unser Kamerad und Altvetran von 1866, 1870/71

Leopold Föckler

Steuerbeamter a. D. im nahezu vollendeten 87. Lebensjahre, gestorben ist.

Beerdigung: Samstag nachmittags 3 Uhr. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrensache.

Karlsruhe, 26. März 1931. Der Vorstand.

Annenmarie und Paul Elsas zeigen die Geburt ihrer Tochter

Clara Elisabet

Karlsruhe, Redtenbacherstr. 20 26. März 1931.

Trauerbriefe

Heute früh wurde mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Emil Roos

Handelsvertreter von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Stützingen, 26. März 1931. Amalie Roos geb. Hensle

Geschwister Roos

Beerdigung: Samstag mittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus

Heute früh wurde mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Emil Roos

Handelsvertreter von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Stützingen, 26. März 1931. Amalie Roos geb. Hensle

Geschwister Roos

Beerdigung: Samstag mittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus

Heute früh wurde mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Emil Roos

Handelsvertreter von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Stützingen, 26. März 1931. Amalie Roos geb. Hensle

Geschwister Roos

Beerdigung: Samstag mittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus

Wohn- u. Schlafz.

gut möbl., evtl. mit Kamin, in zentraler Lage, auf 1. April zu verm. Wilmstr. 51 3. Stod. (851788)

Karlsruhe, den 26. März 1931. Wilmstr. 51 3. Stod. (851788)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Wohn- u. Schlafz.

gut möbl., evtl. mit Kamin, in zentraler Lage, auf 1. April zu verm. Wilmstr. 51 3. Stod. (851788)

Karlsruhe, den 26. März 1931. Wilmstr. 51 3. Stod. (851788)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Reizvoll möbl. Zimmer m. el. Licht in ruh. Lage sofort zu verm. Wilmstr. 42, III. (851770)

2 möbl. möbl. Zimmer mit gut. Bett, zu vermieten. (851793) Gartenstraße 8, 2. St.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz

e. G. m. b. H. Karlsruhe. Einladung für die

7. ordentl. General-Versammlung

am Samstag, den 28. März 1931, nachmittags 1/4 4 Uhr, im Saale des Gasthauses „Zum Krokodil“ in Karlsruhe, Eingang Blumenstraße.

- 1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1930, Vorlage der Vermögensaufstellung und der Gewinn- und Verlustrechnung. 2. Genehmigung der Vermögensaufstellung, Entlastung des Vorstandes. 3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes. 4. Genehmigung der Geschäftsanweisung für den Aufsichtsrat (§ 19 der Satzungen). 5. Beschlußfassung und Erklärung des Aufsichtsrates über den Revisionsbericht d. Verbandsrevisors (§§ 53 u. 63 GG.). 6. Aufsichtsratswahl.

Es scheiden aus: die Herren Emil Deines und Hans Endres aus Karlsruhe und Gustav Klüber aus Gundeinfingen. Die Auscheidenden sind wieder wählbar.

Karlsruhe, den 5. März 1931. Der Aufsichtsrat: Dr. Eugen Weingart, Rechtsanwalt, Vorsitzender.

Die Vermögensaufstellung sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen eine Woche vor der Generalversammlung in dem Geschäftslokal der Genossenschaft zur Einsicht für die Genossen auf.

Die Teilnehmer an der Generalversammlung haben sich am Saaleingang durch Vorzeigen des blauen Stammbuchausweises auszuweisen.

Bettstelle m. Koff.

billig zu verkaufen, Bähringerstraße Nr. 9, 2. Stod.

Biedermeiermöbel

Sofa, Tisch, Stühle, Spiegel, Porzellan, etc.

Küchen

neu ein, Preis 1.000,-, in der Nähe des Hauptbahnhofs

groß. Gasherd

mit 2 Backöfen billig abzugeben, Hauptstraße 63, 4. St.

Harmonium

neu u. gebraucht, in großer Auswahl, Miet-Telzähler

H. Maurer

Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr. Straßenbahnhaltest.

Stuhl, Sessel, etc.

in großer Auswahl, in der Nähe des Hauptbahnhofs

Stuhl, Sessel, etc.

in großer Auswahl, in der Nähe des Hauptbahnhofs

Stuhl, Sessel, etc.

in großer Auswahl, in der Nähe des Hauptbahnhofs

Stuhl, Sessel, etc.

in großer Auswahl, in der Nähe des Hauptbahnhofs

Stuhl, Sessel, etc.

in großer Auswahl, in der Nähe des Hauptbahnhofs

Stuhl, Sessel, etc.

in großer Auswahl, in der Nähe des Hauptbahnhofs

Stuhl, Sessel, etc.

in großer Auswahl, in der Nähe des Hauptbahnhofs

Stuhl, Sessel, etc.

in großer Auswahl, in der Nähe des Hauptbahnhofs

Stuhl, Sessel, etc.

in großer Auswahl, in der Nähe des Hauptbahnhofs

Stuhl, Sessel, etc.

in großer Auswahl, in der Nähe des Hauptbahnhofs

Stuhl, Sessel, etc.

in großer Auswahl, in der Nähe des Hauptbahnhofs

Stuhl, Sessel, etc.

in großer Auswahl, in der Nähe des Hauptbahnhofs

Stuhl, Sessel, etc.

in großer Auswahl, in der Nähe des Hauptbahnhofs

Geschäfts-Empfehlung und Eröffnung.

Wir haben mit dem heutigen Tage in der Waldstr. 10a (neben Colosseum) einen

Damen- und Herren-Frisier-Salon

eröffnet. Unser Geschäft ist auf das modernste, auch in hygienischer Hinsicht, eingerichtet und beste Hilfskräfte stehen uns zur Verfügung. Fachmäßige Bedienung.

Hermann Dill u. Frau.

Zur Konfirmation

empfehle ich: Sämtliche Backartikel in vorzüglicher Qualität

Gemüse- u. Obstkonserven Frisch gebr. Kaffee Weißweine, Süßweine

5% Rabatt

CARL ROTH

DRUGERIE TELEFON 6180 6181

Dickrüben

gesunde, große Ware, empfiehlt (14222) Adolf Mischele, Karlsruhe-Rintheim

Telefon 4329.

Meine Qualitäts-WEINE

Heute abend feiern die hervorragenden Gloria-Syncopalors ihren Ehren-Abend. Roederer *aus* Abendlokal.

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telefon 6284

Ab heute der 100%ige deutsche Tonfilm
Studenten von heute



Ein Film, in dem die vertrauten Melodien der ewig jungen Burschenlieder von neuem erklingen.
Ein Film von Frohsinn und Kameradschaft — von Jugend und erster seliger Liebeszeit.

In den Hauptrollen:
Werner Fürtner, Betty Amann,

Alfred Beierle, Anna Müller-Löncke, Fritz Alberti usw.

Verschunden sind die Zeiten sorglosen Burschentums — die Zeiten goldener, ungebundener Freiheit akademischer Jugend. Das frohe Leben am Neckarstrand hat für manche ein schweres, unerwartetes Ende gefunden. Einen neuen Studenten rief der Ernst des heutigen Tages ins Leben. Den Werkstudenten der um sein täglich Brot schwer ringen muß. Aber auch jetzt tragen die ewig jungen Burschenlieder, die von Jugend und erster seliger Liebeszeit erzählen, in die Stube des sorglos reichen, wie in die Dachkammer des armen Studientums den gleichen ganz goldener, unvergänglicher Romantik.

**Betty Amann singt den Schlager:
„Wonderful ist ein little Kuss“**

Im Beiprogramm u. a. zum 3. Male die beste Micky Maus:

Micky im Urwald

Wir weisen besonders darauf hin, daß der Film auch technisch einwandfrei ist, d. h., daß die Dialoge einwandslos zu verstehen sind!

Achtung Kinder! Am Samstag und Sonntag nachm. von 2-4 Uhr finden große Jugend-Vorstellungen mit besonders ausgewähltem Programm statt. Dasselbe wird morgen an dieser Stelle bekanntgegeben.

CAFÉ ODEON

Heute

Abend heiterer Musik

der Kapelle Franz Dolezel.
Ballet phantastiqueGurewitsch
SouvenirDrdla
Solist: Xaver Raab

4.00
6.15
8.30

Verlobungs-Karten und -Briefe werden reich und preiswert angefertigt in der
Druckerei A. Diergarten (Badische Presse).

4
6.15
8.45
Uhr

GLORIA

Täglich sehen Sie den künstlerischen
Tonfilm von Rudolf Meinert:

Das Lied der Nationen
mit der großen Besetzung
Camilla Horn

Willy Kayser — Erna Morena
Betty Amann — Ernst Reicher
Im Beiprogramm MIKE und JKE in
Eheurlaub

Kleinrentner und Ewerbslose nachmittags
Preisermäßigung

3.30 6.15 8.45 Uhr

KAMMER Lichtspiele Kaiserstr. 108

Vilma Banky
in ihrem ersten deutschen Sprechfilm
Die Sehnsucht jeder Frau

Ein selten köstlicher Tonfilm
voll sprühenden Humors

Greta Garbo
die gefeierte Künstlerin in ihrem spannenden Filmwerk
Die Spionin

Sehnsucht jed. Frau: 3.30 6.15 9.10 Uhr
Spionin: 6.15 8.15 Uhr

Georg Alexander der charmanteste deutsche
Lustspieldarsteller

und
Karl Ziegler der beliebte und bekannte
Karlsruher Kammeränger

In dem 100%igen reizenden Tonfilm-Lustspiel

Geld auf der Straße

Resi
Waldstr. 30

Der Welt
größter Spion
im Tonfilm



Theodor
Loos und
Lili
Dagover
in den
Hauptrollen

PA-LI Palast-Lichtspiele
tägl. 3.30 5.15 6.45 8.45 Uhr

UT UNION-THEATER 4.00 5.40
7.20 9.00
Kaiserstr. 211 / Tel. 7868
Uhr

Jugendl. haben Zutritt
Ein Film
aus dem bayr.
Hochgebirge
Ende 1930 gedreht



Gritta Ley
George Lind
Beck Gaden
Otto Herzog



**Badisches
Landestheater**
Freitag, 27. März,
F 29 (Freitagmische)
Tel.-Gew. 401-500 u.
1501-1550

**Der
Rosenkavalier**
Von Richard Strauß
Dirigent: Krebs
Regie: Fr. Waag.
Mitwirkende:
Blant, Frau, Fild-
bach, Dabertow, Sant,
Eckner, Zeltner,
Wintner, Bauer, Hell-
muth, Woschmann,
Fürtner, S. Grö-
ninger, Rainbach, Rie-
ler, Löfer, Fr. Zaig,
Kerner, Schuster, Ar-
tas, Fote, Brommann,
G. Gröninger, Klein-
bud, Lindemann, Lu-
ger, Meyer, Kael,
Blachinsky, Alwinus,
Schäfer, Schmitt.
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 23 Uhr
Preise C (1-7 Mt.)

Ca. 28. 3. zum erst.
Mal: Das Reich Ge-
tes in Böhmen. So.
29. 3. Tietland. Im
Konzertsaal: Keine
Vorstellung.

Colosseum
Täglich
8 Uhr

**Pariser Revue
Le Chic de Paris**

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstraße 5 (am Durlacher Tor)

Nur 4 Tage
bis einschl. Montag
Auf vielseitiges Verlangen
das große ergreifende Filmwerk

**„Der Fremden-
legionär“**

In der Hauptrolle:
**Dorothea Wieck, Gustav
Fröhlich, Oskar Marion usw.**
Diesen Film muß man gesehen hab.
II.
Der berühmte Cowboy-Darsteller
Tom Tyler

in
Toms gefährlichstes Abenteuer

Ein Wildwestfilm in 5 Akten.
Sensation! Spannung! Tempo!
Kommen! Sehen! Staunen!

Sonntag Anfang 2 Uhr

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 29. März, vorm. 10 Uhr, im
Saal „Der Jahreszeiten“, Sebelstraße 21

Jugendweihe.

Es amtiert Herr Prediger Ollina-Pforsheim.
Der Zutritt ist jedermann gestattet. (14214)

Klavierstimmen

Abnimmt
Ludwig Schweisgut,
Erbsenzentrade 4,
Telefon 1711.

Fleisch- verkauf.

Samstag, 28. März
verkauft ich Karbitt. 8
von morgens 8 Uhr
prima Qualität

Maskenfleisch

Wund 76 Wienig
Zwischenmengen (so
Wund 60 Wienig).
K. Red, Metzerei.
(14211)

ROLAND

EHE- Scheidung

Ein toller Sketch
mit Sie u. Er Rappo
und das neue
Klasse-Programm

Naugesuche

Photo-Apparat
gut erhalt., zu kaufen
geucht. Angebote mit
Preis u. näherer Be-
schreibung u. \$14127
an die Bad. Presse.

Gut erhaltener

Kinderwagen

(Kastenbau), Ang. u.
\$888 an Bad. Presse.

Gut erhalt. Knaben-
Ski

zu kaufen geucht.
Ca. 1.90 Meter lang.
Angeb. unt. \$20288a
an die Bad. Presse.

Herrenanzug,
mod. Sportanzug
del. Ang. u. \$14107
an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Stenotypistin

für einige Std. in d.
Woche zu lot. Eintritt
geucht. Telefon 4228,
Schneidstr. 7, pl., r.
(141829)

Tüchtiges Gerwiefraulein

lof. del. 3. Dragoner,
Hilfsstraße 9, 14216

Badische Landesgewerbehalle Vorführung des Werbe-Films

„Der neuzeitliche Kachelofen“

vom Landesverband Bad. Ofensetzer.
Freitag, den 27. März, 19 Uhr.

Eintritt frei! Eintritt frei!

KAFFEE BAUER

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
ELITE-KONZERT
der Kapelle Franz Osnegg

Einlage:
Mephisto-Walzer Liszt

Solist: Josef Schwarz

20.30 Uhr abends

Operetten- und Schlager-Abend

KINO!

Borführer für Tonfilm
Kaffiererin und Plaziererin
für heißes Kino geucht. Offerten mit
Angabe der bisherigen Tätigk., Ge-
haltsanfrage und Eintrittsmöglichkeit
unt. \$14119 an die Badische Presse.

Gewandtes, ehrliches

Mädchen

für Zimmer u. Haus
arbeit auf 1. oder 15.
April f. Gehl. del.
Angeb. u. \$12053
an die Badische Presse
Bittale Werberplatz.

Junges, nettes

Fraulein

nachm. zu 2 Kindern
geucht. (141819)
Frau Dr. Wacker,
Karlstraße 86.

Stellengesuche

Friseur

1. Kraft, perf. in Du-
billieren, Haferwellen
mit den besten Zusat-
zen. In der Zielma-
sch. auch als Aus-
hilfe über die Dür-
re. Angebote unter
\$14119 an die Bad.
Presse. Karl, Hauptplatz.

Jüng. Mädchen

mit guten Zeugnissen,
welch. in all. häusl.
Arbeiten erfahren ist.
Sucht Stelle auf 1.
April. Offerten unter
\$860 an Bad. Presse.

Alleinmädchen

das gut focher kann
u. Hausarbeit
die führen kann.
Sucht Stelle.
Gute Zeugn.
u. \$12053 an die
Presse. Karl, Hauptplatz.

Maurer

Harmoniums

auch mit Solospiel.
H. Maurer, Kaiserstraße 176,
Ecke Hirschstraße.